Der Griechisch-Syrische Text des Matthäus

ε351 im Verhältnis zu Tatian, SSc, Ferrar

[Gregory-Aland number 713]

Inaugural Dissertation, 1912

August Pott

52 pages



DER GRIECHISCH-SYRISCHE TEXT
DES MATTHÄUS
ε 351 IM VERHÄLTNIS ZU TATIAN S^{sc} FERRAR

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DER LIZENTIATENWÜRDE
BEI DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT DER
ALBERTUS-UNIVERSITÄT IN KÖNIGSBERG I. PR.
EINGEREICHT,
WOMIT ZUGLEICH ZU DER MITTWOCH, DEN [illegible]. APRIL 1912,
VORMITTAGS 11 UHR STATTFINDENDEN ÖFFENTLICHEN
DISPUTATION ERGEBENST EINLADET

A. POTT

DER GRIECHISCH-SYRISCHE TEXT DES MATTHÄUS

ε 351 IM VERHÄLTNIS ZU TATIAN S^{sc} FERRAR

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER LIZENTIATENWÜRDE
BEI DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT DER
ALBERTUS-UNIVERSITÄT IN KÖNIGSBERG I. PR.
EINGEREICHT,
WOMIT ZUGLEICH ZU DER MITTWOCH, DEN 24. APRIL 1912,
VORMITTAGS 11 UHR STATTFINDENDEN ÖFFENTLICHEN
DISPUTATION ERGEBENST EINLADET

A. POTT
DIVISIONSPFARRER

OPPONENTEN:
HERR DIVISIONSPFARRER WILLIGMANN
HERR PFARRER KONSCHEL

DRUCK VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG 1912

Einleitung.

1. Vorarbeiten über 351 und Plan der Arbeit.

Unter den Aufgaben, welche v. Soden der Textkritik am Schlusse seines Werkes [Band I[4] S. 2129] stellt, verlangt er auch Monographien über einzelne Handschriften oder Gruppen, über Vorgeschichte und Charakter ihres Textes. Dieser Forderung will die vorliegende Arbeit über v. S. ε 351 entsprechen.

Diese Handschrift ist von mir zum ersten Male im Herbst 1897 kollationiert worden, und zwar in dem Umfange, wie es der damalige Stand der Arbeit v. Sodens verlangte. Im Sommer 1904 bin ich abermals in seinem Auftrage nach England gefahren, um eine wortrechte Kollation dieser Handschrift zu nehmen. Endlich hat, da für diese Arbeit sich in Minutien vereinzelte Zweifel herausstellten, auf meine Bitte Prof. R. Harris mir seine Kollation gütigst geliehen, die er auf dem Rand einer Ausgabe Scriveners von Stephans Text von 1550 gemacht hatte.

Nach v. S. ist ε 351 nächst 207 der beste Repräsentant der Sippe Σ (§ 267). Σ ist ein I-Typ, der dem IΦ-Kreise angehört, nach K^I korrigiert und von I^a und Chrysostomos beeinflußt ist. Dazu bemerkt v. S. in § 380 (S. 1640): „Dagegen sind die I-Typen J und Φ nicht selten, gelegentlich auch Σ oder O von Tatian beeinflußt.“ Einen ausdrücklichen Beleg für den Einfluß von T (= Tatian) auf 351 gibt er nicht.

In Wirklichkeit ist 351 mit T und s^{sc} eng verwandt; freilich nur im Matthäus-Text. Die vorliegende Arbeit will diese Verwandtschaft untersuchen und beschränkt sich daher auf den Matthäus-Text. Dabei wird sich zeigen, daß 351 unter den griechischen Textformen J am nächsten steht. Was die Kollation betrifft, so hat v. S. das Verhältnis von 351 zu T s^{sc} zum mindesten nicht dem wirklichen Umfange entsprechend gewürdigt und daher die wortrechte Kollation von 1904 nur sehr unvollständig benutzt, nämlich unter den für Σ geltenden Gesichts-

punkten.[1] Demnach lege ich hier zum ersten Male eine exakte und vollständige Kollation von 351 vor.[2])

In einzelnen Listen habe ich die Verwandtschaft von 351 mit allen irgendwie in Betracht kommenden Textformen nach dem Material bei v. S. für mich festgestellt. Die Vorlage dieser Listen würde über den Rahmen einer Monographie weit hinausgehen; darum schlage ich einen andern Weg ein. Ich folge einem Wink, den Harris gibt[3]): wo eine sonderbare griechische Lesart mit einer Version übereinstimmt, wird das griechische Ms überhaupt unter dem Einfluß dieser Version stehen. Solch eine einzigartige Lesart hat 351 zu Mtth. 17, 26 und zwar in Übereinstimmung mit Tatian. Nach meiner Kollation bringt v. S. diese Lesart zwar, aber erwähnt nicht ihre Identität mit Tatian. Da er sonst die Varianten aller Typen vom alexandrinischen Text in m. E. zu großem Umfange aus Tatian herleiten möchte, so hat er diese wirkliche Verwandtschaft (und weiterhin die des Textes) mit T übersehen. Schon 17, 24 f. zeigt in Kleinigkeiten auch Berührungen mit s^{sc}, und wirklich ist 351 eng mit s^{sc} verwandt. Die Arbeit hat also in einem ersten Teil das Verhältnis von 351 zu T s^{sc} (ausgehend von 17, 24 f.), und in einem zweiten Teil das zu den griechischen Verwandten zu untersuchen. Ich stelle eine Beschreibung des Ms. voran und lasse die Kollation von Matth. folgen.

2. Beschreibung des Ms ε 351.

v. S. ε 351 (Gr. 713; Scr. 561) ist im Besitz der Miß Algerina Peckover, Wisbech, England. Das Ms ist angeblich aus Athen eingeführt (durch Quaritsch?). Es ist in Holz mit rotem Samtbezug gebunden. Sein Material ist mittelstarkes Pergament von $19\frac{1}{2} \times 16$ cm; die Schriftkolumne ist $13 \times 10\frac{1}{2}$ cm mit 16 l. auf der Seite. Wie gewöhlich sind die Linien auf der Haarseite; die erste beschriebene Seite ist Fleischseite. Es umfaßt 365 Blätter; doch gehen davon ab vorn 3 und hinten 14 Blätter stärkeren Pergaments, sodaß der eigentliche Kodex 348 Blätter hat.

---

1) v. S. sieht z. B. „von Paralleleinwirkungen ab" (S. 1226); will nur „etliche bedeutsamere Sonderlesarten" notieren; und (S. 1229) auf Fälle, „wo 351 für eine sonst schwach bezeugte I-Lesart eintritt, soll an dieser Stelle bis auf ganz frappante Beispiele verzichtet werden."

2) Hier nur für Matthäus; die Arbeit selbst bot die Kollation aller Evangelien und ist auch an einigen andern Stellen im Druck gekürzt.

3) On the origin of the Ferrar-Group, London 96 (S. 20). Harris hatte in einem kleinen Artikel im Journal of the society of bibl. and exeg. lit. 1887 p. 79 ff. im wesentlichen über die Beigaben von 351 gesprochen und dabei die nahe Beziehung zu Ferrar betont; diese Behauptung schränkt er 96 in etwas ein.

Die 17 andern Blätter sind Palimpseste mit Abschnitten aus Paulus in Unzialen. Die obere Schrift ist der Brief des Eusebius an Carpian, aber unvollständig, und die *υποϑεσεις* zu den 4 Evangelien in der gewöhnlichen Form; dazu ein Bild des Johannes mit Inschrift. Weiter enthalten die hinteren Blätter ein Menologion.

Der Kodex selbst enthält die 4 Evangelien; jedem ist die Liste der *κεφαλαια*, ein Prolog und das Bild des Evangelisten vorangestellt; letzteres fehlt nur bei Lucas. Diese 3 Bilder stimmen in der Konzeption überein im Gegensatz zu dem des Johannes auf den Palimpsestblättern. Es fehlt: Joh. 10, 27 *καγω* bis 11, 14 *λεγει* auf 2 Bl. und 11, 29 *ερχεται* bis 11, 42 *ηδειν* auf 1 Bl. Gezählt sind die Lagen, von alter Hand, aber nicht pr. m., beginnend mit den Listen der *κεφαλαια* für Matth. Die Palimpsestblätter sind also erst später hinzugefügt.

Die Handschrift des Textes stammt nach Gregory aus dem XII. oder XIII. s., nach Harris aus dem XI. s. Gleichzeitig ist die Hand des Rubrikators, der im Text die Lektionsabschnitte durch *αρχ* und *τε* markiert und die Randnotizen gemacht hat. Auf dem oberen Rande stehen die Lektionsanfänge und die Angabe der Feiertage; am Seitenrand die Zahlen der *κεφαλαια*-Listen und die Ammonianischen bzw. Eusebianischen Zahlen. Die letzten Zahlen sind für Matth. ξζ und $\frac{\tau\nu\varepsilon}{\iota}$; für Marc. *μη* und $\frac{\sigma\lambda\alpha}{\alpha}$ (die letzte ammonianische *σμα*); für Luc. *πγ* und $\frac{\tau\mu\beta}{\iota}$; für Joh. *ιη* und $\frac{\sigma\lambda\alpha}{\vartheta}$ (die letzte ammonianische *σλβ*). Von dieser Hand sind auch die Über- und Unterschriften der Evangelien, wie bei Matth.; auch die großen Anfangsbuchstaben neuer Abschnitte und endlich die kleinen Ornamente am Kopf der Evangelien. Sie schreibt, wie gewöhnlich, mit dunkelroter, die Texthand mit bräunlicher Tinte. Der Schreiber liebt die üblichen Abkürzungen: *δ͠αδ*, *ι͠ηλ*, *ιλ͠ημ*, *ι͠η*, *π͠τρ*, *ου͠νων*, *σ͠τρν* u. a. Er liebt auch Zusammenschreibungen, wie *διατουτο*, *μεταταυτα*, und umgekehrt Trennungen, wie *μὴ δὲ*, und zeigt darin die Eigentümlichkeit der Ferrar-Gruppe. Er schreibt *ι* ad- und nicht subscriptum; beobachtet *ν ἐφελκυστικον* gewöhnlich nach der Regel und markiert Zitate mit ⸖.

Interessant sind die scharfsinnigen Beobachtungen, die Harris in den Lektionen der Feiertage gemacht hat in der kurzen Beschreibung des Ms. Ich kann nur die wichtigsten ausziehen. Auf dem oberen Rande für Matth. 5, 14 steht: *μ^η ιου^λλ τη μνημη των αγιων χ^λ π͠τρν των εν καλχηδ^ο και τ^ω τιη εν νικαια και εν ταυτη τη πολει και των εν εφεσω*. „Diese Stadt“ neben den drei, in welchen die drei Generalkonzile abgehalten sind, kann nur Konstantinopel sein. Das Ms wurde also einst in Konstantinopel gebraucht. Bei Matth. 16, 15 steht: *λγ περι*

της εν καισαρεια επερωτησεως· τη μνημη των εγκαινιων ταυτης της μεγαλης εκκλησιας και των αγιων αποστολων πετρου και παυλου. „Die große Kirche“ kann kaum eine andere sein als die Sophienkirche in Konstantinopel, geweiht nach dem Wiederaufbau durch Justinian 562.

Diese Angabe ist von großer Tragweite. Wenn die Verwandtschaft des Ms mit der Ferrar-Gruppe festgestellt ist oder wird, so kann wohl der Itazismus der Ferrar-Gruppe calabrischen Ursprungs sein, aber die Textform kann nicht auf Calabrien beschränkt sein (wie Abbott meinte). Denn 351 zeigt nicht denselben, sondern einen nur ähnlichen Itazismus bei verwandtschaftlicher Textform. Und es ist schwer denkbar, daß ein Ms, aus der Provinz Calabrien nach Konstantinopel gebracht, dort solchen Einfluß erhält, daß es den Text der führenden Kirche beeinflußt. Der Text muß daher weiter verbreitet gewesen sein. Auf seinen Ursprung führt eine Vermutung v. Sodens, die ich in einem andern Zusammenhang bespreche.

Zu Joh. 14, 5 (11. Mai): *εις το γενεθλιον της πολεως*: Konstantinopel feierte „seinen“ Geburtstag. Und Joh. 17, 11: *λεγεται μετα την κυριακην των αγιων πρ͞ων εις την γενομενην συνοδον των αγιων π͞ρν κατα Σευηρον* (Gedächtnis der Synode von Konstantinopel 556). Auf diese Synode bezieht sich das andere Monologion am Schluß; aber in folgender Form: *μνημη της εν Κ πολει συνοδου κατα Σεβηρου.* Das dem Ms fremde Monologion gibt den Städtenamen „Konstantinopel“ an, das dem Ms eigentümliche läßt ihn aus, weil es eben in dieser Stadt gebraucht wird.

I. Teil. 351 und seine syrischen Verwandten.

1. Die Geschichte von der Tempelsteuer als Grundlage.

Die Geschichte von der Tempelsteuer liest 351 Matth. 17, 24 f. so:

V. 24 *εισελθοντων δε αυτων εις καπερναουμ προσηλθον οι τα διδραγμα λαμβανοντες τω πετρω και ειπον· ο διδασκαλος υμων ου τελει τα διδραγμα;*

V. 25 *λεγει ο πετρος· ναι. και οτε εισηλθον εις την οικιαν προεφθασεν αυτον ο ιησους λεγων· τι σοι δοκει σιμων· οι βασιλεις της γης απο τινων λαμβανουσιν τελη η κηνσον, απο των υιων αυτων η απο των αλλοτριων;*

V. 26 *λεγει αυτω ο πετρος· απο των αλλοτριων· εφη αυτω ο ιη*[1]) *αραγε ελευθεροι εισιν οι υιοι; εφη Σιμων· ναι. λεγει ο ιη· δος ουν και συ ως αλλοτριος αυτων.*

1) Im folgenden kürze ich den Namen stets so ab.

V. 27 *ινα δε μη σκανδαλισωμεν αυτους πορευθεις εις θαλασσαν· βαλε αγκιστρον και τον αναβαντα πρωτον ιχθυν αρον και ανοιξας το στομα αυτου ευρησεις έκει στατηρα εγκειμενον· εκεινον λαβων δος αυτοις αντι εμου και σου.*

Ein Vergleich mit δ 1 u. 2 nach Tisch. und δ 5 nach Nestle (Nov. test. gr. suppl. Lips. 96) zeigt folgende Differenzen, wobei ich Minutien übergehe: V. 24: δ 1 + 2: *διδραχμα*[1+2]; δ 5 *διδραγματα*[1] om. *τα, διδραγμα*[2]. V. 25: om. *ο πετρος*; *εισελθοντα* bzw. (δ 5) *εισελθοντι*, also Partizipium im Singular. V. 26 δ 1 + 2: *ειποντος δε*; alle om. Fragezeichen; alle om. *εφη Σιμων* etc. bis *αυτων*. V. 27: δ 1 + 2 om. *εκει*; δ 1 + 2 und δ 5 om. *εγκειμενον*.

Der Sinn des gewöhnlichen Textes ist: Jesus hat die Tempelsteuer von 2 Drachmen, welche im Monat Adar von jedem über 20 Jahre alten Israeliten zu zahlen war, noch nicht entrichtet. Petrus nimmt an, daß er zahlen wird. Die Spitze der Geschichte liegt in dem Vergleich: wie königliche Prinzen steuerfrei sind, so ist auch Jesus, gleichsam ein Kronprinz, steuerfrei; aber aus dem praktischen Motiv, um keinen Anstoß zu geben, will er zahlen; dabei soll die Art, wie er selbst von Gott die Steuer erhält, seine prinzipielle Steuerfreiheit klarstellen. Erst das Schlußwort von V. 27 sagt, daß auch Petrus noch nicht gezahlt hat; dies Moment ist im Zusammenhang bedeutungslos, doch paßt es nicht gut zur Frage, die sich nur auf Jesus bezog.

Anders ist der Sinn von 351. Jesus begnügt sich nicht mit der Antwort des Petrus, daß Steuern von Fremden gezahlt werden, sondern er läßt ausdrücklich feststellen, daß also die Söhne frei sind. Wenn Jesus daraus logisch folgert: „so zahle du als wärest du ein Fremder, damit sie sich nicht ärgern[1])," so heißt das: Petrus soll wissen, daß auch er zu den königlichen Prinzen gehört und darum prinzipiell steuerfrei ist; aber weil er „wie ein Fremdling" des königlichen Hauses angesehen wird, so soll er, um Ärgernis zu meiden, die Tempelsteuer zahlen, für Jesus und für sich.

Dieser Text findet sich nur noch bei Tatian. Der armenische Tatian (T^e = Ephrem nach Moesinger) beginnt die Geschichte: praeveniens Simoni dixit: reges terrae a quo sumunt tributa (!) a filiis an ab alienis? venerant enim etc.[2]): „Sie waren nämlich gekommen, um einen Vorwand zu finden, ihn anzuklagen. Denn nicht von allen fordern sie es (tributum!); sondern so sagen sie bei sich: Du wirst vielleicht sagen: Der Meister gibt nicht Zoll (tributum!); und dann haben wir an ihm

1) Der Nebensatz mit *ινα* gehört im Gefüge von 351 zu V. 26; *δε* stammt aus dem gewöhnlichen Text, wo *ινα* zu V. 27 gezogen ist.

2) Da V. 25ª fehlt, bleibt fraglich, ob T *εισελθειν* im Plural las.

einen Rebellen. Wenn er aber geben wird, dann wird er wie ein Fremdling angesehen werden (tamquam alienus censebitur = *ως αλλοτριος ων*). Man darf nämlich auch die Leviten als Fremdlinge ansehen; doch weil der Herr ihr Erbe ist, so waren sie wie Söhne" [*ελευθεροι εισιν οι υιοι*]. Nach einer Paraphrase: „ut eis scandalum non des" (beachte om. *δε*!) und gleich darauf „vade ad mare et mitte ibi (*εκει*) rete. Quia me putarunt alienum, doceat eos mare, me non solum sacerdotem esse sed et regem". Hier kommentiert Ephrem den ihm auch bekannten gewöhnlichen Text, um sofort zu Tatians Text zurückzukehren: „vade ergo et tu quoque da quasi unus ex alienis = *δος ουν και συ ως αλλοτριος αυτων*."[1]) Cum itaque Simon (351 hat hier den syrischen Namen, während es V. 25 den griechischen hinzufügt!) annueret (also ist eine Frage vorausgesetzt, wie 351 liest), se dare et sumpto reti iret, ut id mitteret in mare, illi quoque cum eo abierunt. Et quum eduxisset piscem, qui staterem, domini symbolum, in ore habebat (*ευρησας στατηρα εγκειμενον*!), illi superbi correpti et confusi sunt.

Die wichtigsten Sonderlesarten von 351 also, die Frage Jesu, Simons Antwort, Jesu Entscheidung bzg. Steuerfreiheit und doch Steuergabe des Pt, die Worte *εκει* und *εγκειμενον* sind aus Tatian. Die Sonderlesarten in V. 25 add *ο πετρος* und der Plural *οτε εισηλθον* konnten aus T nicht gedeckt werden, da V. 25 bei T^e fehlt. T aber ist verwandt mit s^{sc}; ich vergleiche also noch 351 mit s^{sc} nach der Ausgabe von Burkitt. V. 25: And Simon (361 *πετρος*; s^s he) saith: yes. And when they entered (*οτε εισηλθον*; s^s he *εισηλθε*) the house (s^s his house) Jesus etc. 26.: Simon (s^s he) saith to him etc. why (s^s om) then the sons are freemen? (s^s keine Frage). V. 27: but that we may not offend them, go to the sea and cast the hook (s^s in the sea p. hook) and the first fish that cometh up take and open its mouth and thou shalt find there a stater etc. Die Sonderlesarten von 351 in V. 25 ohne T finden sich in s^c, nämlich *πετρος* bzw. *Σιμων* und der Plural (*εισηλθον*); außerdem mit T noch die Frage Jesu, alles ohne s^s; *εκει* aber in s^s und s^c. Die Verwandtschaft von 351 mit $s^{(s)c}$ ist offenbar.

Was das Verhältnis von Ts^{sc} zu δ 5 betrifft, so wechseln T δ 5 bei dem Wort für Tribut mit Singular und Plural; Ts^{sc} δ 5: *λεγει αυτω ο πετρος* (s^s om.) V. 26 und *εκει* V. 27; s^s stellt V. 24 wie δ 5 *εἶπαν τω πετρω*; s^c δ 5 add *ο πετρος* bzw. *Σιμων* V. 25. Also benutzen $T s^{sc}$ den

1) Das arabische Diatessaron liest: da illis et tu tamquam extraneus, denkt also nur an Pt. und nicht an die anderen Jünger. Der armenische Tatian schließt Pt mit den übrigen Jüngern zusammen (quasi unus! ex alienis). T^a ist also aus T^e entstanden im Pt-Interesse und daraus, daß der Schluß von V. 27 nur von Jesus und Pt redet.

sog. „western“-Text, doch T eine andere Form desselben als s^{sc}, und s^{sc} zeigen in sich Verschiedenheiten; es könnten die Sonderlesarten von s^{c} 351 aus diesem griechischen Text stammen.

Sonst interessiert hier nur das Verhältnis von 351 zu Ts^{sc} δ 5; ausnahmsweise mag für die Geschichte von der Tempelsteuer gefragt werden, welcher der beiden Texte der ursprüngliche war. Die Vertreter des alexandrinischen Textes sind sich im wesentlichen einig in der Auffassung von V. 24, uneinig in der Auffassung von V. 25. Wenn V. 24 gemäß allgemeiner Annahme nach der prinzipiellen Stellung Jesu zur Tempelsteuer fragt, so erwartet man im Zusammenhang eine Antwort nur für Jesu Person; und da es doch nur einen theokratischen König gibt, so kann der doppelte Plural (V. 25: *βασιλεις* und *υιων*) nur den Sinn haben: wie jeder irdische König von seinem Sohne, so nimmt Gott auch von seinem Sohne keine Steuer (Weiß im Unterschied von Zahn, welcher bereits bei *υιων* an Jesus und seine Jünger denkt). Dann mag es anstößig erscheinen, daß V. 27 Petrus plötzlich in Jesu Steuerfreiheit eingeschlossen wird und dann könnte V. 26 umgearbeitet sein, um diesen Einschluß vorzubereiten und zu begründen. Diese Interpretation fordert einen Sinn, wie ihn der Text von T 351 gerade bietet und zwar einen Sinn, welchen man nach der vorausgesetzten Auffassung von V. 24 eigentlich nicht erwarten kann. Demnach scheint es mir richtiger, von T 351 (s^{sc}) auszugehen. In V. 26 erschien die Frage nach der Antwort des Petrus als eine überflüssige Wiederholung und der Befehl Jesu als eine überflüssige Vorwegnahme von V. 27; darum wurde beides gestrichen. Bei der Streichung mag das Interesse mitgewirkt haben, daß dadurch die Steuerfreiheit zunächst nur auf Jesus bezogen wurde und somit „seine Würdestellung in der Theokratie“ „als Sohn Gottes“ (Weiß) im Unterschied von den andern hervortrat, ein Interesse, welches der Tendenz des alexandrinischen Textes entspricht (cf. Röm. 9, 5; 1. Tim. 3, 16).[1])

---

1) Die Textkritik allein macht die Ursprünglichkeit des Textes von T 351 (s^{sc}) vielleicht nur wahrscheinlich, aber noch nicht sicher. Es treten andere Gründe hinzu. Die Geschichte ist aus der mündlichen Überlieferung im Zusammenhang der „Petrus-Stücke“ in das Evangelium gekommen. Daß in ihr eine eigentliche Petrus-Tendenz nicht hervortritt, spricht für die Geschichtlichkeit ihrer Substanz. Ich vermute, ohne hier ausführlich begründen zu wollen: Die Frage in V. 24 ist ursprünglich nicht an Petrus, sondern an (Jesus oder an) Judas gerichtet; und es ist nicht nach der prinzipiellen Stellung Jesu gefragt, so daß der Plural *διδραχμα* den Sinn von „alle Jahre“ hätte (z. B. Lietzmann; m. E. sehr willkürlich), sondern es ist gefragt, ob Jesus die fällige Steuer für sich und seine Jünger zahlen wollte, so daß der Plural sich durch die Beziehung auf die Jünger erklärt. Dann sind die Söhne V. 25 natürlich Jesus und seine Jünger und V. 27 wird geschlossen haben *αντι εμου και*

2. Vorbemerkungen zum folgenden Vergleich.

Die übliche Methode bespricht Varianten nach den schematischen Gesichtspunkten der Addition, Omission, Wortumstellung, Wortvertauschung usw. Sie fällt insofern von vornherein ein Werturteil, als sie einen bestimmten Text, gewöhnlich den alexandrinischen, als Maßstab aufstellt und an ihm den zu untersuchenden Text mißt. Darum ist diese Methode für eine wirklich objektive Betrachtung unbrauchbar. Ich folge also dem Texte selbst. Zweierlei möchte ich vorausschicken. Einmal ist der griechische Text für die syrischen Zeugen, mit denen 351 verglichen werden soll, nicht als ein fortlaufender zu rekonstruieren (und 351 hat auch wohl andere Einflüsse erlitten); also kommen hier nur einzelne und zwar solche Lesarten zur Sprache, welche mir mit den syrischen Zeugen sicher verwandt erscheinen. Sodann können viele der hier aufgeführten Lesarten an sich ebenso gut aus griechischen Texten abgeleitet werden; es kommt mir nicht für sie alle, sondern nur für einen größeren Teil auf eine gesicherte Ableitung aus syrischen Zeugen an. Gelingt diese für einen größeren Teil, so werden solche Lesarten, die sich in versprengten und sonst nicht mit 351 verwandten griechischen Texten finden, auch aus den syrischen Zeugen stammen, aus denen der Stamm bereits abgeleitet ist. Ich darf daher hier von griechischen Zeugen im Prinzip absehen und solche nur gelegentlich aus praktischen Gründen mit erwähnen, weil ich einen zweiten Teil über die griechische Verwandtschaft zur Ergänzung und Kontrolle folgen lasse.

3. Fortlaufender Vergleich.

1, 18 *του δε ιη χρ* T s^hp^ (*δ* 1 *χρ ιη*) *η γεννησις* T s^sc^ Ir. Das Nomen ist Wanderwort und dem Appellativum ebenso oft hinzugefügt wie umgekehrt; wahrscheinlich ist s^sc^ Ir it om *ιη* besser.

1, 25 *τον υιον αυτης τον πρωτοτοκον*. „Konflation" aus H [*δ* 1+2 (aber auch s^sc^) *υιον*] und T [*τον πρωτοτοκον* sine *υιον αυτης*] in K *δ* 5. Nach v. S. (S. 1637) ist *πρωτοτοκον* tatianisch; die Hinzufügung dieses Wortes (zu *υιον*, was T übrigens nicht liest!) widerspricht doch dem angeblichen enkratitischen Interesse Tatians im Gefüge von cp. 1. Liest er es, so hat er es sicher vorgefunden. Ist *πρωτοτοκον* „western", so lesen 351 T *δ* 5 einen western-Text gegen s^sc^.

υμων. Das „Petrus-Interesse" zeigt sich darin, daß die Frage V. 24 an Petrus gerichtet wurde und der Schluß dementsprechend umgeändert wurde. Zu der Zeit, wo die Frage nach der Tempelsteuer nicht mehr interessierte oder nicht mehr verstanden wurde, war das Interesse an der Gottessohnschaft Jesu und an seinen Wundern hervorgetreten, und so wurde aus der natürlichen Geldbeschaffung (cf Lietzmann nach Blaß gegen Zahn zum Chrysostomos-Text) das Wundergeld gemacht

2, 1 *παρεγινονται*: Schreibfehler oder Halbkorrektur aus *παραγινονται* l. *παρεγενοντο*. Cf. Chrys. *ερχονται*. Vorausgesetzt ist ein syrischer Text ܘܗܐ ܐܬܘ = *ιδου ερχονται* oder *παραγινονται*. Es ist s^{sc} eigentümlich, die Erzählung durch Einfügung von *ιδου* zu beleben[1]), was griechisch durch praes. histor. wiedergegeben wird; hier freilich liest unser s^{sc} nicht *ιδου*.

2, 8 add. *αυτοις* p. *ειπεν* s^{sc}. Es ist eine Eigentümlichkeit von s^{sc} (v. S. 1578; Holzhey), nach den Verben des Sagens das Pronomen und *οτι* hinzuzufügen; hier auch *δ* 5.

2, 18 *θρηνος και* a. *κλαυθμος* s^{sc} (*δ* 5 Ferrar; aus LXX); T om. *κλ. και οδυρμος*. Merx verbindet *κλαιουσα* mit *ηκουσθη*. T hat wohl den Urtext (s^{sc} Umstellung).

2, 22 *επι ιουδαιαν* Sonderlesart. Besonders die Omission des Artikels kann sich aus der syrischen Vorlage erklären ܒܝܗܘܕ (s^{s} om.).

[3, 1 *δε*; s^{c} *και* (ܘ v. S. 1573 *δε*); s^{s} om. *δε*.]

3, 9 add. *οτι* a. *πατερα* s^{sc} Chr. Syrismus nach den Verben des Sagens.

[3, 17 wird die Himmelsstimme, wie üblich, an den Täufer gerichtet, auch bei T; dagegen in *δ* 5 s^{sc} an Jesus. Wenn s^{sc} *δ* 5 einen „western"-Text lesen, so weicht T hier von ihnen ab, liest aber auch einen „western"-Text, nicht nur wegen *μου* p *αγαπητος*, sondern besonders wegen der Lichterscheinung wie in a]

4, 1 *τοτε ανηχθη ο ιη* Chr. (3 I-cod.: 1353; 1386; 1443. Tatian aktivisch: statim spiritus sanctus eduxit eum.

4, 1 *υπο του πνευματος* p. *πειρασθηναι*, om. *υπο του διαβολου*: Sonderlesart. *υπο του πνευματος* ist Wanderwort, wie die Voranstellung vor *εις* in *δ* 2 (cf. T) beweist; es wird also ursprünglich gefehlt haben. Im Ahn von 351 wohl übergeschrieben, hat es *υπο του διαβολου* verdrängt. Dazu hat wohl die Unsicherheit im syrischen Text beigetragen, wo s^{s} *διαβολου*, s^{c} *σατανα* liest.

4, 4 *οτι* p. *γεγραπται* wird eher als Syrismus anzusehen sein, auch wenn es in unserm s^{sc} fehlt, als aus V. 6 herzuleiten.

4, 10 *υπαγε οπισω μου* s^{sc} (*δ* 5 s^{ph}÷) T^{e} (teste B om. *μου*) Justin, Aug. *σου* s^{s}. Ich möchte die Worte deshalb nicht als Einwirkung von Matth. 16, 23 ansehen, weil s^{s} nach Merx einen guten Sinn hat (ܠܟ ܠܒܣܬܪܟ): weiche hinter dich, geh weg, verlaß mich. Dieser Syrismus war den Griechen unverständlich und so wurde *σου* in *μου* korrigiert nach der Petrusgeschichte: weiche hinter mich, stelle dich hinter mich, daß ich dich nicht sehe. 351 s^{c}; (T^{e}); T^{a} ist korrigiert nach s^{p}.

1) Holzhey, Der neu entdeckte codex syrus sinaiticus, Münden 96.

[4, 12 add. *ο ιη* s^c gegen s^s.]

4, 13 *παρὰ θάλασσαν* wörtliche Übersetzung von s^sc ܥܠ ܝܕ ܝܡܐ.

[4, 23 add. *ο ιη* s^s (H; J; δ 5) gegen s^c.]

5, 4 die Seligpreisungen ordnet 351 *πτωχοι — πενθουντες — πραεις* d. h. 3 · 5 · 4 = s^s T^a (teste Hamlyn Hill). Dagegen 3 · 4 · 5 s^c T^1; 3·9·4·5 Aphr.; 3 · 4 · 6 · 8 · 5 (om. 7) T^e (teste Moes.). Ephrem ist unzuverlässig wegen Omission von V. 7; s^c ist nicht durch Aphr. gedeckt (wegen V. 9); s^s ist bezeugt von T^a. Wieder haben T und s^c verschiedene western-Texte.

5, 5 add. *νυν* p. *πενθουντες* nur noch δ 2^b und bei diesem weist v. S. vielfach syrischen Einfluß nach. [Vielleicht aus Luc.]

[5, 9 add. *αυτοι* p. *οτι* s^sc gegen T (δ 5).]

[5, 11 *ψευδομενοι* s^c gegen s^s δ 5 (om.).]

5, 12 om. *ουτως — υμων*, wie T^e. In T^e hängt die Omission zusammen mit der Voranstellung von V. 14^a vor V. 13. T^e arbeitet Luc. 6, 23 in Matth. ein; denn er schreibt aus Luc. *εν τη ημερα χαιρετε.* Ihm folgt s^c, also ohne Omission und fügt dem üblichen Text *ουτως γαρ εδιωξαν τους προφητας προ ὑμων* hinzu *οι πατερες ὑμων.* s^s liest am Schluß *οι πατερες αυτων.* Wie kommt s^c zu *ὑμων*? 351 liest Luc. 6, 23 *οι πατερες υμων*! Hier ist das Verhältnis der syrischen Textzeugen ganz klar. s^s ist unabhängig von T, indem er Matth. nach Luc. parallelisiert. T hat Matth. und Luc. zusammengearbeitet, *εν τη ημερα* aus Luc. in Matth. eingesetzt, und dabei V. 12^b om. s^c hat T vor sich gehabt, ist ihm mit *εν τη ημερα* gefolgt, hat aber die Omission wieder ergänzt, doch weder nach Matth. noch nach dem gewöhnlichen Luc.-Text, sondern nach einem Luc.-Text, wie er noch in 351 vorliegt. Natürlich braucht darum nicht 351 Luc. abhängig zu sein von einem syrischen Luc. vor unserem s^c, sondern beider *υμων* kann aus einem altgriechischen Text stammen. 351 abhängig von T. Will man diese Erklärung aus der Parallele des Luc. nicht annehmen, so bietet sich noch eine andere aus der Geschichte des Matth.-Textes. Dazu stelle ich die übrigen Texte zusammen.

δ 1 + 2 *ουτως γαρ εδιωξαν τους προφητας τους* (K = v. S. ε 71 om.) *προ υμων* (δ 5 add. *υπαρχοντων* pr. m.; c. *-τας*).

bc: eos qui fuerunt ante vos patres eorum.

k: sic enim persecuti sunt profetas qui ante vos fuerunt fratres (Fehler für patres) eorum.

s^s: *ουτως γαρ εδιωξαν οι πατερες αυτων* (Merx druckt irrtümlich *υμων* und korrigiert sich im Kommentar *αυτων*) *τους προφητας.*

T^a s^p *ουτως γαρ εδιωξαν τους προφητας οι προ υμων ησαν*: der Relativsatz kann Subjekt des Hauptsatzes sein.

Merx fragt zum Text von δ 1 + 2: „Ist das klar? Haben denn diejenigen, die die Jünger in der Gegenwart hassen, wirklich die alten Propheten verfolgt? Oder hat Jesus seine Jünger Propheten nennen können, wenn er die Propheten bis Joh. den Täufer reichen läßt?“[1]) Im lateinischen Text ist patres eorum Subjekt des Hauptsatzes, zeigt aber durch seine schlechte Stellung, daß entweder der Text nicht in Ordnung ist, oder daß es kommentarhaft ist. Als Subjekt des Hauptsatzes aber gibt es den Sinn, den der Zusammenhang erfordert und so lesen alle Syrer. Darum vermutet Merx sehr ansprechend, daß in der Vorlage von K = ε 71 etwa ein ursprüngliches *οι* l. *τους* gestanden habe. Dann wären *οι προ υμων* und *οι πατερες αυτων* Varianten. Unter diesen Varianten bevorzugt er s[s] und erklärt s[c] *πατερες ὑμων* für sinnlos. Aber er sagt nicht, wie aus diesem klaren Sinn der mehr oder weniger sinnlose griechische Text entstehen konnte. Irgend eine Schwierigkeit muß doch der Anlaß gewesen sein. Geht man von s[p]T aus, so ist alles klar. Im griechischen Text veranlaßte die Stellung das Mißverständnis, die Worte auf *προφητας* zu beziehen: *οι* wurde in *τους* verändert. Im lateinischen und syrischen Text von s[s] (s[c]) wurde zwar der Sinn richtig erkannt und *πατερες* erklärender Weise etwa darüber geschrieben, aber das erklärende Wort kam in den Text und in s[s] stilistisch an die bessere Stelle. In s[c] hat sich *υμων* gerettet. T ist ursprünglich.

5, 13 add. *και* p. *δε*. Aphr. *και* a. l. *δε* p. *εαν* (teste Burkitt). Wenn Aphr. den Text von T hat, so ist 351 nach Aufnahme von *και* kontaminiert an den griechischen Text durch Hinzufügen von *δε*, worauf *και* umgestellt werden mußte; s[s] kontaminiert durch Omission von *δε*; s[c] weiter kontaminiert durch Omission von *και* und Addition von *δε*. Stets ist *και* aus T.

[5, 20 *η δικαιοσυνη υμων* s[sc]T (δ 5; Ferrar; Chr.). Die Syrer hängen das Pronomen als Suffix an.]

[5, 22 add. *εικη* s[sc] (T: hiatus; Ir.; δ 5 Ferrar Chr.).]

5, 27 add. *τοις αρχαιοις* s[c]T[e] (an einer Stelle) gegen s[s]T[e] (an anderer Stelle).]

5, 39 *ραπισει επι την δεξιαν σιαγονα* om. *σου* (δ 2) *στρεψον* etc. Am einfachsten erklärt sich die Omission von *σου* aus Luc. 6, 29 nach der Methode der Paralleleinwirkungen. Gerade hier zeigt es sich, daß diese Methode oft ohne genügenden Grund angewendet wird. Luc. 6, 29 liest nämlich: *τω τυπτοντι σε επι την σιαγονα παρεχε* etc. Hier weicht

1) Zwar läßt Matth. 22, 34 Jesum die Apostel Propheten nennen; aber diese Worte sind, wie die Parallele bei Luc. 11, 49 beweist, Zitat aus der „Weisheit Gottes“.

jedes Wort ab. Und da soll das Fehlen eines ganz kleinen Wortes beachtet sein und gerade nach dem fehlenden Wort Matth. korrigiert sein! Das nennt man „Erklärung aus Parallelen"!

Solches krasse Beispiel gibt ein gutes Recht, außerordentlich mißtrauisch zu sein gegen die Anwendung dieser Methode. Die Omission von *σου* erklärt sich textkritisch richtiger aus Ephrem, der dem Text des Matth. folgt. Burkitt notiert freilich aus T[e] nach Moes. stets *σου* (auch für S. 133). T[e] liest auch an mehreren Stellen (z. B. Moes. VI, 65 qui percutit (*ϱαπιζει*) maxillam (om *δεξιαν*) tuam, porrige (*στϱεψον*) ei et alteram partem. Aber Moes. XII S. 133: si quis te percusserit (*ϱαπισει*) in maxillam, praebe (*παϱεχε*) ei et alteram. Ist dieser Wortlaut nun Zitat oder freie Wiedergabe Ephrems? Bei Moes. ist er, wie der Druck wohl zeigt, nicht als Zitat gefaßt. Aber Ephrem zitiert kurz nacheinander immer denselben Wortlaut; nur hier weicht er von ihm ab, und zwar nicht in Kleinigkeiten, sondern in jedem Wort: er muß also einem vorliegenden Texte folgen. Dieses Zitat klingt nun an Luc. 6, 29 an; ist es also (in 351 auf diesem Umweg) aus Luc.? Zunächst differiert der Wortlaut von Luc. im Tempus [*τω τυπτοντι* wäre si quis percutit; a c percutienti]; es müßte also ein Luc. sein, der sein Verb aus Matth. entlehnt hat. Sodann müßte Ephrems angeblicher Luc., wie praebe ei, also *παϱεχε αυτω* gelesen haben; das aber ist der sog. western-Text in Lucas nach *δ* 5 Ferrar. Logisch ist nun zweierlei möglich: entweder hat Ephrem selbst korrigiert oder er folgt einem vorliegenden western-Luc. Ersteres ist tatsächlich ausgeschlossen; denn in seinem ersten Zitat in der Form des Matth. omittiert er *δεξιαν* und diese Omission soll angeblich eine „Paralleleinwirkung" aus Luc.(!) sein. Dann kann er nicht in dem zweiten Zitat, das sich ja gerade von dem ersten unterscheiden soll (z. B. si quis ...), seinen Luc. nach Matth. konformieren durch Addition von *αυτω*. Dann bleibt nur die zweite Möglichkeit, nämlich, daß er einem vorliegenden western-Luc. folgt. Und dieser western-Luc. ist ein selbständiger Text und nicht etwa nur eine Anpassung an Matth. Denn dieselben („western") Zeugen [*δ* 5; Ferrar; it partim, syr soweit feststellbar] lesen in Matth.: *οστις σε ϱαπισει επι την* (*σου*) *σιαγονα* (so it u. Ferrar; in Ferr. (1054 f.) 226 u. af om. *σου*; *δ* 5 syr *σου* p. *σιαγονα*) *στϱεψον αυτω και την αλλην*; in Luc.: *τω τυπτοντι σε εις την σιαγονα παϱεχε αυτω και την αλλην*. Der gewöhnliche Luc. liest: *τω τυπτοντι σε επι την σιαγονα παϱεχε και την αλλην*. Die Abweichungen des western-Luc. von diesem (alexandrinischen) Luc. müßten sich also aus Matth. erklären. 1) *εις* l. *επι*: aber er fand in seinem Matth. gerade nicht *εις* sondern *επι*! Es bleibt also nur 2) add *αυτω*; aber warum hat er dann nicht die wirkliche Ab-

weichung des Matth. überhaupt in seinem Luc. eingestellt, nämlich *στρεψον*? So ist es nur in Ferrar geschehen, und das ist erst Parallelisierung. Est ist also auch der western-Lucas keine Parallelisierung nach Matth. In Wirklichkeit ähnelt western-Matth. dem gewöhnlichen Luc.: 1) *επι* 2) om. *δεξιαν* 3) om. *σου* und western-Luc. ähnelt dem gewöhnlichen Matth. 1) Praes. *τυπτοντι — ραπιζει* 2) *εἰς* 3) *αυτῳ*. Ein kindischer „Redaktor", der in Matth. wie Luc. und in Luc. wie Matth. schreibt! Behauptet man aber solche „Parallelisierung" in dem „ganz schlechten" western-Text, so geht in der „Parallelisierung" viel weiter der fast unfehlbare δ 2 (nach dessen normativem Text eben western „parallelisiert" haben soll). Denn δ 2 geht mit western in Matth.: om *σου* „Parallele nach Luc." und in Luc. [*εις* l. *επι* „Parallele nach Matth.", freilich liest δ 2 beide Male *εις*, dann hat δ 2^c in Matth. *επι* angepaßt an *επι* in δ 1 Luc.] über western hinaus in add *δεξιαν* pr m nach Matth. An mehreren anderen Stellen hat v. S. die Beziehung zwischen δ 2 und syr nachgewiesen; ist nun wirklich δ 2 vom syrischen Text infiziert, oder haben δ 2 syr western die altgriechischen Lesarten?

Ich habe bisher festgestellt, daß in 351 die Omission von *σου* einem Matth.-Text von T entspricht; sie ist auch gedeckt von 226; 1054f.; 173 in J; a u. f; Chrys. Aber der Wortlaut in T^e weicht doch in einem wichtigen Wort von 351 ab: praebe = *παρεχε* l. *στρεψον*. Es lesen *παρεχε* (praebe) l. *στρεψον* (converte) in Matth.: a b g alii (NB: die Worte bei Merx S. 104 in Nr. 3 „und so haben" beziehen sich für a auf „praebe illi et sinistram", nicht auch auf das für g^1 kurz vorher erwähnte tuam) und besonders auch s^sc Aphr. ܩܪܒ (praebere) statt ܐܦܢܐ s^p (convertere = k). Übrigens lesen die Altlateiner percusserit = *ραπισει*. Also liegt im T s^sc ein einheitlicher Text vor; demselben ist in s^sc *σου* hinzugefügt, sei es in Anpassung an den gewöhnlichen griechischen Text, sei es, wahrscheinlicher, weil im Syrischen sich das Pronomen als Suffix leicht anhängt; und er ist in 351 durch *στρεψον* l. *παρεχε* und *δεξιαν* dem gewöhnlichen Text angepaßt.

Bei dieser langen Auseinandersetzung handelt es sich um eine Kleinigkeit; aber Kleinigkeiten geben sicheren Boden. Und der Ertrag dieser Ausführung ist ein dreifacher: 351 gehört zu T^e s^sc; mit 351 T^e s^sc ist unter den griechischen Zeugen verwandt Ferrar (und Trabanten); die Methode der Paralleleinwirkungen ist vorsichtig einzuschränken (an ihr hängt aber zum großen Teil v. Sodens Ergebnis, daß die Mehrzahl der Varianten von JHK, d. h. von dem emendierten alexandrinischen Text Willkürlichkeiten Tatians sind.[1])

[1]) Eins muß ich hier noch hinzufügen, nämlich zur Ausführung von Merx

5,40 add. *σου* p. *ιματιον* T s^{sc}; δ 2. Entweder ist δ 2 wieder tatianisch beeinflußt, oder es liegt s^{sc}T und δ 2 (u. δ 48) ein griechischer Text zugrunde so alt wie die Didache!

[5,44 *και ευλογειτε τους καταρωμενους ὑμας, καλως ποιειτε τοις μισουσιν υμας*, und *επηρεαζοντων υμας και* gegen s^{sc} (mit δ 5, Ferrar Text, alii, δ 48 H); ob aus Luc. 6,27 ff.? Nach Burkitt und v. Soden (teste Aphr) aus T. [Ir III, 19,5: qui vos oderunt l. *διωκοντων ὑμας*, Rest aus obiger Lesart: *τοις μισουσιν* und Didache 1,3 *ευλογειτε τους καταρωμενους υμιν και προσευχεσθε*, Rest aus obiger Lesart. Oderunt erklärt Merx für echt].

[6,1 *ελεημοσυνην* mit T^{e} Chrys. fk alii gegen s^{s}; s^{c} *δοσιν* (δ 2^{a})].

[6,4 + 6 add. *εν τω φανερω* V. 4 s^{s+p} gegen s^{c} δ 5 k alii, wohl in 351 aus Korrektur nach v. S. K; V. 6 T (it af.) gegen s^{sc} Aphr. K δ 5, wohl in 351 aus T. (Griesbach: deleatur aut hic aut V.4; Merx liest es V.4)].

6,15 *ο πατηρ υμων αφησει* add. *υμιν*. s^{c}: om *υμων* add. *υμιν*, wohl ursprünglich, weil das Suffix leichter angehängt als ausgelassen wird (s^{s} hiatus, T^{e} fehlt). *υμιν* l. *υμων* δ 2 Chrys. *υμιν* l. *ὁ πατηρ υμων* Aphr. Also *ὑμιν* δ 2 δ 5; it; s^{c} Aphr.

6,19 *εαυτοις* l. *υμιν*: Sonderlesart. Aber in der sinngemäßen Parallele Luc. 12,33 hat wie hier auch s^{c} ܠܟܘܢ = *υμιν*, und alle Griechen: *εαυτοις*. So kann *εαυτοις* auch hier auf Übersetzung beruhen.

6,32 *ταυτα γαρ παντα* (wie auch 1132 in Σ und c ff alii) add. p. *εθν*: *του κοσμου*, aus Luc. 12,30; Stellung und Addition mit s^{c}.

7,9 om. *εστιν* nur noch s^{c} Chrys. und δ 1 u. L = ε 56 H (b c sah).

über die mir sekundäre Frage, welcher Text der ursprüngliche ist. Nach Merx ist es s^{s} *οστις σε ραπισει επι την σιαγονα σου*(!), *παρεχε αυτω την αλλην*. Im gewöhnlichen Text ist *δεξιαν* hinzugefügt aus V. 29; dort (V. 29) ist *δεξιος* berechtigt, weil das rechte Auge das wertvollere ist, hier V. 39 ist *δεξιαν* unberechtigt, weil die rechte Backe nicht wertvoller ist, und ist sinnlos, da man auf die linke schlägt. Soweit hat Merx recht. Nun aber verteidigt er *σου* mit folgenden Gründen: 1) es steht bei Lucas, aber nur s^{sc}, 2) *σου* neben *δεξια* ist „zuviel" und „fällt unangenehm auf"; darum ist es gestrichen: „hier hat der Parasit *δεξια* das echte Kind des Hauses *σου* verdrängt." Ich kann nicht verstehen, warum „wer dich auf deine rechte Backe schlägt" unangenehm auffallen soll gegen „wer dich auf die rechte Backe schlägt". Vor allem aber wird ein Pronominalsuffix im Syrischen allzu leicht angehängt. Und es wird auch im Griechischen leichter hinzugefügt als gestrichen. Obendrein steht es im Griechischen bald vor *σιαγονα* [in I-Typen wie Ferrar-Text und Φ, u. a. im ganzen antiochenischen Text = v. S. K], bald nach *σιαγονα* [in H = δ 1; u. I^{a} = δ 5], d. h. es ist ein Wanderwort. Und von Wanderworten gilt die vor allem von Merx anerkannte Regel, daß sie zu streichen sind [*σου* om. δ 2; 351; und in Ferrar bezw. J: 226; 1054 f.; a, f; Chrys.; T^{e}]. Die Form aber, in der Ephrem anfangs zitiert (om. *δεξιαν*, add tuam), wie s^{sc}, ist der ihm geläufige syrische Text.

Da nirgends sich ein Einfluß von δ 1 + 56 zeigt, erklärt sich die Omission aus dem Syrischen: ܡܢܘ ist „wer?“ und „wer ist“.

7, 13 *εισπορευομενοι* (nach 207 in Σ) aus s^c ܠܡܐܙܠ. ܐܙܠ = *πορευεσθαι*; ܐܬܐ = *ελθειν, ερχεσθαι*. Übrigens δ 2 *πορευομενοι*: Syrismus?

7, 18 *ποιησαι* l. *ενεγκειν*. s^c hat V. 17 u. 18 dasselbe Wort ܥܒܕ = *ποιειν*. Burkitt übersetzt zwar im Text bring forth = *ενεγκειν*, notiert aber in der Anmerkung: lit. make C (also *ποιειν*).

7, 21 *ουτος εισελευσεται εις την βασιλειαν των ουρανων* (δ 3 δ 48 = H, 050 = I^a; af it) s^c: griech. lat. syr. Zeugen stellen die Alternative hier wie sonst: entweder stammen all die vielen Abweichungen von δ 1 + 2 aus dem großen Reservoir „Tatian“ (ob sie sich in dem uns bekannten Tatian finden oder nicht, gleichviel) oder aus einem alten griechischen Text.

7, 24 om. *ουν* mit s^c; (a k Cypr.; 1226 in Σ).

7, 29 add. p. *αυτων*: *και οι φαρισαιοι* s^c (s^p; it; Eusebius!). Wie erklärt sich die Übereinstimmung mit Eusebius? Von gedankenloser Hinzufügung kann bei einem Textkritiker wie Eusebius nicht die Rede sein; und solch Zusammentreffen ist auch kein Zufall. Vgl. z. B. 8, 5 auch *χιλιαρχος* bei s^s und Eusebius; Merx auch sonst. Auch v. S. gibt eine Beziehung zwischen Σ und Eusebius an, auf die ich noch zu sprechen komme. So gab es also einen griechischen Text, der wie s^c 351 hier las und von Eusebius gebilligt wurde (!).

8, 4 p. *δωρον* add. *σου*. Sonderlesart. Die Hinzufügung scheint in Rücksicht auf den folgenden Relativsatz unwahrscheinlicher als seine Auslassung; es muß also aus einer Vorlage sein. Am ehesten möchte man ein syrisches Suffix als Grundlage vermuten; aber s^{sc} lesen es nicht. Nun aber zitiert T (nach Moes.) in direkter Rede nach *δωρον*: pro purificatione tua *περι του καθαρισμου σου* aus Luc. 5, 14. Wahrscheinlich hat der Ahn von 351 *περι τ. καθ.* als lukanisch verworfen und *σου* stehen lassen. Da s^{sc} *ορα* auslassen und zwar offenbar nach T, weil sie sonst gerade *ορα*, *ιδου* zur Belebung gern hinzufügen, so könnte der Mittler zwischen 351 s^c om. *ορα* add. *σου* gehabt haben.

[8, 7 add. ο *ιη* mit s^c gegen s^s in dem „Maran“-Stück].

8, 9 *πορευου* l. *πορευθητι* mitten in dem textkritisch so interessanten Verse eine Lesart, die nur von Chrysostomos (ähnlich Clemens Hom. *πορευου και ελθε*; und 1 I-Φ u. 1 H^r) bezeugt ist. In der Parallele Luc. 7, 8 liest 351 *πορευθητι*; also kann es aus seinem Luc. nicht sein. Auch ist Parallelisierung nach Luc. schon deshalb ausgeschlossen, weil 351 in Luc. wie alle *τασσομενος* liest, es aber in Matth. ausläßt, ein Wort, das in Matth. sonst aus Luc. eingestellt ist. Man beachte, um kurz zu sein, nur zweierlei. s^s *και γαρ εγω ανθρωπος ειμι εχων*

εξουσιαν εχων υπ εμαυτον στρατιωτας (T^e^). — s^c^ *και γαρ εγω ανθρωπος ειμι ὑπεξουσιαν εχων εξουσιαν εχων υπ εμαυτον στρατιωτας* (T^a^). — s^p^ *και γαρ εγω ανθρωπος ειμι υπεξουσιαν εχων υπ εμαυτον στρατιωτας.*

Hier ist in s^c^ *υπ εξουσιαν* (*εχων*) Glosse, die in s^p^ in den Text gedrungen ist. Daraus ist *δ* 1 + 2 *υπο εξουσιαν τασσομενος* geworden, d. h. aus dem Gedanken des Kontextes: ich fordere Gehorsam, der glossatorische Gedanke (unter Macht habend verändert in unter Macht seiend): gehorche und fordere Gehorsam.

Chrysostomos liest wie s^p^. Wenn nun Chrys. auch sonst mit s^c^ verwandt ist und auch hier zu s^sc^ steht; und wenn *πορευου* 351 mit Chrys. geht, so muß man schließen, daß auch hier wieder *πορευου* 351 aus dem mit s^c^ verwandten griechischen Text stammt.

[8,10 add. *αυτω* mit s^sc^ (368 in J u. a; *δ* 30 *Φ*).]

8,13 in der Addition *καὶ ὑποστρεψας* etc. [s^sc^ s^pesch^ s^h^; *δ* 2* + 3; J, I^a partim^ I-*Φ*^partim^ u. a.] *αυτον* l. *τον παιδα*, bzw. *τον παιδα αυτον* in s^sc^, mit *δ* 48 H u. 1226 *Σ*; *τον παιδα αυτον* verdeutlicht *αυτον* (Luc. 7,10 *δουλον*).

8,14 add. p. *βεβλ.*: *επι κλινης* aus Mk. 7,30, wo auch nur 351 *επι* — om. *της* — *κλινης*.

8,21 om. *και* p. *απελθειν*. ܐܙܠ ܐܩܒܘܪ s^sc^ Aphr. Auslassung von *και* nach den Verben des Gehens vor einem andern Zeitwort ist echter Syrismus.

8,27 om. *και* s^sc^ s^p^ (sah) Chrys. (*δ* 3; Ferrar Text).

8,29 *απολεσαι δ* 2*, Syrismus auch in *δ* 2* wieder? s^sc^ haben hiatus. Aber *απολεσαι* las auch Augustin: perdere. Tatian scheint es gelesen zu haben, wenn er gleich darauf in gehennam mitteret bringt.

8,31 *επιτρεψον ημιν απελθειν* gegen s^sc^ aber mit T. T: si daemones in sues non potuerunt intrare, donec permissionem(!) accepissent setzt diese Addition (auch in H) voraus. Sie soll zwar aus Luc. sein; aber wie erklärt es sich, daß hier *απελθειν* und in Luc. *εισελθειν* steht? T^e^ las *απελθειν*: coeperunt praecari ne eos ex hoc loco expelleret(!) eosque ante tempus in gehennam mitteret. Wenn T hier einen griech. Lucas-Text hat, so liegt derselbe nur noch in 351 *δ* 505 in J (dazu 87 K^i^ u. 279 *Φ*^b^) vor: *απελθειν*; aus diesem müßte dann die Variante in Matth. V. 31 gekommen sein. Wahrscheinlicher ist es, daß Matth. 8,31 direkt aus T stammt, aber dann nicht „Parallelisierung nach Luc." stattgefunden hat.

9,13 *εις μετανοιαν* s^sc^ (it; Barnabasbrief, Justin). Auch diese Worte scheinen mir nicht aus Luc. 5,32, weil T sie nicht liest (T^e 61^), der doch meistens nach Luc. parallelisiert; dazu ist vocatio ohne Zusatz

ein „dogmatischer“ Begriff, der als vocatio generalis nicht in den Zusammenhang paßt (Merx).

9, 16 *επι ιματιον παλαιον* cf. Luc. 5, 36.

9, 18 om. *αυτοις* vereinzelte Zeugen in H^r I^r I-Φ; dazu u. a. sah. Chrys. Die Zeugen sah. Chrys. lassen die Omission auch für den Text von s^{sc} vermuten; wenn indessen s^{sc} *αυτοις* lesen, so ist ihre Eigentümlichkeit zu beachten, nach den Verben des Sagens das Personalpronomen hinzuzufügen. $M = \varepsilon$ 72 Φ^r liest pr. m. *τοις οχλοις*, seine Vorlage hatte also wohl auch die Omission; und gelegentliche Berührungen sprechen dafür, daß 351 eine Korrektur nach Φ^r erfahren hat. Also fehlte in dieser Textgruppe *αυτοις* und ist in 351 nicht ergänzt, weil auch das Korrekturexemplar von Φ^r das Wort nicht hatte(!).

9, 19 *ηκολουθησαν* mit 207 in Σ. Der Plural findet sich nur in K^1 und Φ^r, soweit ich sehe (nach v. S. und Tisch.). s^{sc} lesen zwar den Singular ܐܙܠ ܒܬܪܗ ܗܘ ܘܬܠܡܝܕܘܗܝ; aber die Betonung „er und seine Jünger“ legt den Plural nahe.

V. 22 *ιαθη* l. *εσωθη*. Auch s^{sc} wechseln mit dem Verbum und schreiben für *σεσωκεν* ܐܚܝܬܟܝ d. i. Afel-Form von ܚܝܐ = lebendig machen; darauf für *εσωθη* des gewöhnlichen griechischen Textes ܐܬܚܠܡܬ d. i. Etpeel-Form von ܚܠܡ = gesund werden, geheilt werden, als Synonym für ܐܣܐ heilen; cf. 8, 13, wo s^s ܚܠܡ, aber s^c ܐܣܐ gebraucht. Die Syrer unterscheiden also an dieser Stelle *σωζειν* retten von *ιασθαι* heilen. Wie schreibt Tatian? Er scheint zunächt dem Luc. 8, 48 zu folgen, wenn er den Worten, die in Matth. und Luc. stehen *θαρσει θυγατερ η πιστις σου σεσωκεν σε*, aus Luc. allein hinzufügt *πορευου εις ειρηνην*; doch beachte, daß *θαρσει* bei Luc. fraglich und nur bei Matth. gesichert ist. Viele Seiten später gibt Ephrem, wie es scheint, den Text des Mark. 5, 29 *εγνω τω σωματι οτι ιαται απο της μαστιγος* wieder in der Form: cognovit in se ipsa quod sanata esset a cruciatibus suis, also mit vielen Abweichungen. Dazwischen führt er seitenlang den Gedanken aus, daß Jesus das Weib nicht nur am Körper heilen, sondern auch ihre Seele retten wollte. Dazu muß ein ihm vorliegender Text ihn gezwungen haben. Ein solcher liegt nur in 351 s^{sc} (Matth.) vor, wo *εσωθη* auf Seelenrettung und *ιαθη* auf körperliche Heilung geht. Im griechischen Text nun ist *εσωθη* das allgemeine Wort für seelische Heilung besonders, doch auch für körperliche (V. 21); gerade weil die Seelenrettung wichtiger schien, konnte *ιαθη* durch *εσωθη* verdrängt werden. Allerdings, daß *ιαθη* schon in T selbst gestanden habe, ist nur eine Vermutung. Nachweisbar ist das Wort nur innerhalb des Kommentars. Wenn das Wort nicht in T stand und Ephrem es doch vor sich gehabt hat, weil es ihn zu seinen langen

Ausführungen veranlaßte[1]), so stand es im Matth.-Text seines „Evangelista".

9, 27 *εκειϑεν* p. *τω ιη*; vereinzelt in *Φ* und it so gestellt; die Umstellung erklärt sich daraus, daß *εκειϑεν* in s^{sc} fehlt, also in 351 falsch eingesetzt ist.

9, 27 p. *υιε* add. *κυριε*. Natürlich nicht „Parallele" nach Matth. 15, 22, weil es sich gar nicht um die gleiche Erzählung in einem andern Evgl. handelt (add. *κυριε* auch 368 J). Dieser Vers findet sich im Zusammenhang des „Maran"-Stückes; s^{sc} liest also in demselben Verse *τω κυριω* (*ημων*) loco *ιη*. Es hat also sicher 351 ursprünglich gelautet: *και παραγοντι τω κυριω ηκολουϑησαν* und dann wird bei der Redaktion, die *εκειϑεν* falsch ante *ηκολουϑησαν* stellte, *τω ιη* für *τω κυριω* geschrieben und *κυριω* als *κυριε* vor *υιε* erhalten sein.

9, 31 *εις ολην την γην* wahrscheinlich (nicht nach V. 26, sondern) aus der Übersetzung von ܒ = *εν* und = *εις* und zwar mit *εις* entsprechend dem Sinn des syrischen Kontextes, der von Merx so übersetzt wird: „machten ein Gerücht (wahrscheinlich ohne 'über ihn' also om. *αυτον*, cf. Kommentar!) an jeden Menschen in diesem Lande", also bei om. *αυτον* sinngemäß *εις* loco *εν*.

9, 36 *περι αυτους* l. *περι αυτων*. Die Konstruktion einer Präposition mit einem andern Kasus deutet auf Übersetzung. Cf. 14, 14 *περι αυτων* δ 5, aber *επ αυτους* δ 48.

10, 12 *λεγοντες ειρηνη τω οικω τουτω* mit vielen (δ 2*; δ 5 J; it u. a.) ist eine für den Griechen nötige Interpretation von ܫܠܡ *ασπαζεσϑαι*; s^{sc} „gebt ihm (scl. dem Hause) Frieden". T^{e} codex B: „gebt Frieden"; T^{e} codex A: „*πρωτον λεγετε ειρηνη τω οικω τουτω* (Luc. 10, 5 *πρωτον*; cf. Matth. 5, 47; Christen sollen auch Andersgläubige und dann natürlich zuerst grüßen; cf. Merx).

10, 14 *υμων τους λογους*. Sonderlesart.

10, 14 *εκ* a. *των ποδων* mit δ 2 (!) + δ 48 in H; a = de, k = a also wohl *απο*; freilich s^{sc} (T) haben den Genetiv (wie δ 1). Merx unterscheidet dem Sinne nach die genetivische Konstruktion: — Der Staub der Füße wird im Gericht Zeugnis liefern — von der präpositionellen: keine Gemeinschaft haben. Den ersten „Gedanken faßten die Griechen nicht und korrigierten *εκ*". Aber Merx läßt den ersten Gedanken bestätigt werden von Lucas: „wie Luc. 9, 5 richtig sagt"; Luc. 9, 5 haben allen Zeugen *απο*. Und Lucas ist doch auch ein Grieche! Und zwischen *απο* und *εκ* ist doch nicht der fragliche Unterschied.

1) Sollte Ephr. aus sich den Unterschied gemacht haben aus Anlaß des Textwortes *σεσωκεν σε*, so würde er „zufällig" zusammentreffen mit dem Text von 351 s^{sc}, weil letztere doch nicht aus Ephr. kommen können.

Ich meine die Differenz des Gedankens hat nichts zu tun mit der differenten Konstruktion, und der syrische Genetiv steht oft statt *εκ* bzw. *απο* und umgekehrt.

10, 15 *η* l. *και* — Sonderlesart; *και* (erst recht add. *γη* δ 2 + 3) verdeutlicht.

[10, 23 liest 351 zwar den western-Text nicht: *και εκ της ετερας διωκωσιν υμας φευγετε εις την αλλην* s^{sc} T Ferrar, it af; δ 5. Der Kontext: ihr werdet bis zur Parusie immer noch Zufluchtsorte finden, verlangt diese Worte, die in δ 3 m a per homoioteleuton ausgefallen sein können (fehlen auch in Φ^{r}). Daß sie nicht in Σ (351) gestanden haben, deutet aber besonders die Tatsache an, daß die Verwandten von 351 in Σ 207 + 1132 *εκ της πολεως ταυτης*, also einen Rest der Lesart, loco *εν τη πολει ταυτη* haben.]

10, 23 *εως ου* Sonderlesart. Öfters ist *ου* dem *εως* hinzugefügt. Immerhin lesen δ 5 δ 3 u. a. *αν* p. *εως*. *εως ου* ist weniger üblich und phonetisch schwerer als *εως αν* (V. 11); und *αν* konnte als überflüssig gestrichen werden. Syrisch ܥܕܡܐ ܕ, zwei Worte, gleich *εως ου*.

10, 32 om. *ουν* mit s^{s} Chrys. gegen s^{c} [1033 in J und it om.].

11, 10 *μου* loco *σου* post *προσωπον* mit a und k (teste Blaß) und T^{e} (teste Zahn § 26 S. 145 ante me gegen S. 102 ante te); s^{sc} om. *σου*^{2} p. *οδον*. Beide Lesarten sollen „Anpassungen" an den Urtext sein. In Wirklichkeit hat gerade umgekehrt der gewöhnliche Text den alttestamentlichen abgeändert, um eine Anrede an den Messias und damit ein stärkeres messianisches Zeugnis zu gewinnen.

[11, 23 *η* mit s^{s} gegen *μη* s^{c}.]

11, 23 *εγινετο* ein sinnloser Singularis. Das syrische Wort für *δυναμεις*: ܚܝ̈ܠܐ lautet im Singular und (seltene Form) Plural gleich; nur die Sejame-Punkte bezeichnen es als Plural. Ein Schreiber, der die Punkte nicht las, hat das Wort als Singular angesehen, da ihm der andere Plural desselben Wortes ܚܝܠܘܬܐ geläufiger war.

12, 10 *ανθρωπως ην εκει* (!) *εχων την χειρα εξηραμμενην* (auch 207 + 1132 in Σ). Vielleicht Parallele in Luc. 6, 8 *εξηραμμενην εχοντι την χειρα*? So liest 351 Luc. 6, 8 gegen *ξηραν* mit ε 71, 72, 73, K^{a} Φ^{r} K^{a}. Dann hätte der Entlehner das Wort doch entweder in der Stellung des Matth.- oder des Luc.-Textes eingestellt; aber er hat auch noch die Stellung in Matth. (*χειρα εχων*) abgeändert und *εκει* hinzugefügt, letzteres aus Luc. 6, 6, welcher Vers die eigentliche Parallele ist, aber *ξηρα* hat. [Auch Mark. 3, 1 hat zwiefach andere Stellung.] Viel einfacher ist die Ableitung aus s. s^{s} (non s^{c}) hat *εκει*, und s^{sc} lesen nicht ein Adjektiv, sondern einen Nebensatz: s^{s} „und" seine rechte Hand vertrocknet; s^{c} „dessen rechte Hand war vertrocknet". ܝܒܝܫܐ ܗܘܬ [„rechte" in s^{sc}

aus Luc.; *εξηραμμενην* in Luc., vereinzelt in K^a Φ^r aus Matth.; Matth. 12, 10 *εκει* noch δ 5].

[12, 22 *τυφλον* und *και* a. *λαλειν* mit s^c T^e.]

12, 28 *εγω* ante *εν πν.* s^c (f. g.; s^s hiatus; Chyr.).

12, 29 *τα σκευη* l. *την οικιαν* T^e gegen s^c (s^s hiatus). T^e: nemo potest intrare in domum fortis et depraedari thesaurum eius nisi prius fortem ligaverit et tunc thesaurum eius depraedabitur: zweimal thesaurum = *τα σκευη* (Moes. S. 44; in der Ausführung über Jesu Versuchung; daher nicht mit absoluter Sicherheit zu sagen, ob dies Zitat aus Tatian oder aus dem „Evangelista" ist).

12, 35 *της καρδιας αυτου* bis s^{sc} T (1054 in J; alii) „aus Luc. 6, 45" (v. S. und W.). In Luc. aber hat der normative alexandrinische Text (δ 1 + 2) nur an erster Stelle *τ. κ.* und obendrein dort sine *αυτου*; es kann also nicht aus ihm sein. Die Worte könnten höchstens aus δ 3 + 4 + 48 + 56 etc. sein, und das sind ungefähr dieselben Zeugen, welche sie auch in Matth. lesen; also in Matth. nach Luc. und in Luc. nach Matth. „parallelisiert". Und dann ist noch *αυτου* primo loco in 351 unerklärt, welches Wort außer 351 nur vereinzelt ist.

12, 38 *τω ιη* l. *αυτω* (g^1): Anfang der Lektion.

12, 46 *αυτου* p. *μητηρ* mit s^{sc} (1054 in J; it k). Mark. 3, 31, aber mit sonst anderm Wortlaut; Luc. 8, 19, aber nur in δ 2 Ferrar δ 5 s^{sc} e.

[13, 3 *ελαλει* l. *ελαλησεν* s^s (ε 56 *H*) gegen s^c.]

[13, 21 om. *δε* s^s (ε 56 *H*) gegen s^c.]

13, 22 *του κοσμου* p. *πλουτου* ist ursprünglich Übersetzungsvariante für das unmittelbar vorstehende Wort *αιωνος* ܥܠܡܐ; *αιωνος* = *κοσμου* cf. 13, 49 δ 5 *κοσμου* loco *αιωνος*. Dann ist es (an falscher Stelle) eingesetzt hinter *πλουτου* (ob im Anklang an Röm. 11, 12?).

13, 23: i. f. add.: *ο εχων ωτα ακουειν ακουετω* (abgesehen von G = K^i 87 als Lectionar eingerichtet, fast nur in it und M = 72 Φ^r [ein Φ^r ist letzter Korrektor für 351].

Diese Worte stehen in Matth. bei allen Zeugen nach dem Gleichnis selbst; in Luc. Kap. 8 im gewöhnlichen Text nur nach dem Gleichnis, im Ferrar nur nach der Erklärung; wie es scheint, sind sie also im Luc.-Ferrar umgestellt. 351 hat sie auch in Luc. an beiden Stellen; es ist aber zu beachten, daß 351 in der Sämannsparabel bei Luc. Reste von Ferrar hat: *εις την γην την καλην* V. 8 d. i. aus Ferrar *εις την γην την αγαθην και καλην* (gewöhnlicher Text sine *και καλην*) und gleich darauf V. 10 add. *αυτοις* wie Ferrar; also wird bei 351 in Luc. der fragliche Wortlaut ursprünglich nur V. 15 gestanden haben und ist bei einer Korrektur auch in V. 8 eingesetzt (wie Ferrar). [s^{sc} Luc. 8, 8 wie δ 5 Ferrar, aber s^c fructiferam!) Wie liest T^e? Tatian stellt

die fraglichen Worte an die Spitze des Gleichnisses; dazu veranlaßt ihn nicht Mark. 4, 23 vor 26, weil er diese Stelle mit ihrer Parallele Luc. 8, 18 schon in die Bergpredigt hinein verarbeitet hat. Vielmehr wird er durch seinen Zusammenhang dazu bewogen. Er läßt auf beati qui audiunt verbum dei et custodiunt illud folgen *ο εχων ωτα* etc. und hat damit die Überleitung zur Sämannsparabel. T folgt Luc. Zwar beginnt er mit *ιδου*, wie Matth. 13, 3; aber *ιδου* hat auch s[sc] in Luc. Er liest *σπειραι σπορον* (sine *σπορον* in Matth. 13, 3) nach Luc. 8, 5; und schließt cecidit in terram bonam et opimam (d. i. wie s[c] fructiferam) Luc. 8, 8 (Text von δ 5 Ferrar, 351) *εις την γην την αγαθην και καλην*. Dann ist vielleicht auch zu beachten, daß T (*ο εχων ωτα*) *ακουειν* (*ακουετω*) liest, in welchem Wortlaut *ακουειν* nur für Luc. allseits gesichert ist; und daß T[a] *και εφυεν* nur nach Luc. liest. Wenn T, wie es hiernach scheint, einen Luc.-Text in Ferrar-Form gehabt hat, so fand er die Worte *ο εχων* etc. nicht am Schluß des Gleichnisses, sondern am Schluß der Auslegung. Demnach scheint doch hier am Schluß der Auslegung in Luc. ihre ursprüngliche Stelle gewesen zu sein (Ferrar!), gegen Matth., zu dessen Text er nun erst übergeht: fructus trigesimus et sexagesimus (codex A), gegen *εκατονταπλασιονα* bei Luc. Von der Stellung am Schluß der Erklärung aus begreift sich auch leichter die Umstellung an den Anfang. Dann sind die Worte *ο εχων* etc. aus Luc. 8, 15 in Matth. 13, 23 bei 351 eingedrungen und hier wie dort stehen geblieben bei der Korrektur nach Φ[r].

13, 30 *δησατε αυτα εις δεσμα εις το κατακαυσαι αυτα.*

Der gewöhnliche Text lautet: *δησατε αυτα εις* (om. δ 48 H) *δεσμας προς* (Φ liest *εις* loco *προς*, aber om. *εις* p. *αυτα*!) *το κατακαυσαι αυτα*; δ 5 om. *αυτα εις* und om. *αυτα*[2]. Damit vgl. s[sc]: ܘܐܣܘܪ ܐܢܘܢ ܡܫܛܪ̈ܬܐ ܐܝܟ ܠܢܘܪܐ = „und binde sie Bündel wie in (= zu, ܠ) Feuer“. Das Verbum ist mit dem doppelten Akkusativ konstruiert, wie in Φ und δ 48, woraus δ 5 durch Streichen des Objektspronomens entsteht. Dieselbe syrische Präposition ܠ steht gleich darauf für *εις*; sie ist ebenso gut *προς* wie *εις*; am besten trifft es wohl Chrys., wenn er statt *προς* oder *εις* : *ωστε* liest. Auch braucht *δεσμα* kein Schreibfehler für *δεσμας* zu sein. Das seltene *δεσμη* kann mit dem häufigeren *το δεσμα* Band verwechselt sein (bei einem Übersetzer); vielleicht ist auch an *ο δεσμος* gedacht, welches Wort bei Luc. den Plural *τα δεσμα* bildet. Dann hätten wir den „Zufall“, daß im Syrischen, Griechischen, Deutschen (Bündel) ein Wort gebraucht ist, welches den Plural wie den Singular bildet.

13, 32 om. *και* a. *κατασκηνουν* mit T (e om. *ελθειν και*!). Wenn auch hier s[sc] *και* haben (teste Burkitt), so ist doch die Omission Syrismus, wie 8, 21 zeigt.

13, 43 *εκλαμψουσιν οι δικαιοι.* (Zitat aus Dan. 12, 3).

13, 56 om. *τουτω.* s^c stellt *τουτω* an das Versende; fehlte es in der Vorlage?

14, 13 add. *πασων* a. *των πολεων.* Aus Mark. 6, 33. Aber nicht von 351 entlehnt aus Mark. Auch Chrys. addiert das Wort. s^c add. *και κωμων* p. *πολεων* [ܡܢ ܡܕܝܢ̈ܬܐ ܘܩܘܪ̈ܝܐ] s^s hat post ܡܢ = *απο* hiatus der „Raum ist nur für ein Wort". Merx wählt ܡܕܝܢ̈ܬܐ, schreibt aber „für letzteres (ܩܘܪ̈ܝܐ = Dörfer) spricht, daß s^c und s^pesh V. 15 ܩܘܪ̈ܝܐ" lesen. Könnte nicht s^s gelautet haben: ܟܠܩܘܪ̈ܝܐ? Das wären zwei Buchstaben mehr: von „allen", statt „von" Dörfern; aber auch „Städte", das von Merx bevorzugte Wort, hat schon einen Buchstaben mehr; da reicht wohl der Raum für ܟܠ. Dann hätte s^c aus s^s den Ausdruck für „Dörfer" genommen und ihn dem aus den Griechen für „Städte" nachgestellt unter Auslassung von „allen": also Addition von s^s + textus graecus. Aber in 351 und Chrys. hätte sich *πασων* errettet, und sonst wäre natürlich für das eine syrische Wort (Dörfer) das eine griechische Wort (Städte) gesetzt.

14, 18 add. *αυτοις* p. *ειπεν* (wie öfters; auch vereinzelte Griechen im I-Typ) s^c [s^s: dem Raum nach ergänzt Merx den hiatus durch *αυτοις*].

[14, 26 *περιπατουντα* a. *επι* mit s^sc und Ferrar].

14, 35 *τον ιη* l. *αυτον*: Chrys. om. *αυτον.*

15, 4 add. *σου* p. *πατερα* und p. *μητερα* mit s^sc T^e (pr. l. auch Ferrar).

15, 11 (*ου το εισερχομενον εις το στομα* add.:) *του ανθρωπου* (*κοινωνοι τον ανθρωπον*). cf. Aphr. *εις τον ανθρωπον* (loco *το στομα*, *κοινωνοι αυτον*).

15, 13 + 32 add. *αυτοις* mit s^c gegen s^s.

15, 33 *εν ερημιαις* Sonderlesart. Mark. 8, 4 zwar in A = δ 4 und K = k^a *επ ερημιαις*, aber nicht in 351 (u. Verw.). Daher vielleicht eher zu vergl. 15, 33 δ 5 *επ ερημιας.* (Auch im Zusammenhang verw. mit Ferr. δ 5: V. 31 *τον οχλον*; *και* vor *χωλους*; V. 32 add. *τουτον*).

16, 2 ff. Das „Himmelszeichen" mit δ 5. 226, 1211, 173 in Ferrar = J u. a. (auch e, ab), aber nicht in s^sc. Ephr. hat die Verse in T.-Diat. nicht, aber in „Quotations" (Burk. II 119; 44; 134). Aus s^sc kann er sie nicht haben, auch nicht aus s^p, da das sehr seltene Wort ܫܘܪܝܐ = sirocco in Ephr. dem Sprachgebrauch von s^p widerspricht. Also hat Ephrem doch die Verse in Tatian gefunden.

16, 16 om. *ο χριστος* kann gewiß ein Sprung von *ο* auf *ο* sein. Da aber Clemens Hom. (teste Bl.) dieselbe Omission haben, und Clemens Hom. schon 8, 8 mit 351 gegangen ist, so ist doch eine Textvorlage zu vermuten. Muß man eine solche suchen, so fällt auf, daß der Text von

351 V. 16 *του θεου* i. m., pr. m. om., die prägnanteste Antwort ist auf die Frageformulierung im $s^{s(c)}$. Im gewöhnlichen Text heißt es: für wen (*τινα*) erklären mich die Menschen, etwa für Jeremias, oder einen anderen. In $s^{s(c)}$ wird gefragt: was sagen über mich die Leute, wer ist der Menschensohn? Die letzte Formulierung ist vom Kontext gefordert, die erste aus der Antwort der Jünger gebildet, also sekundär. Auf die Frage *τις εστιν ο υιος του ανθρωπου*? Die prägnante Antwort: *συ ει ο υιος του ζωντος*.

16, 24 *ακολουθειν* l. *ελθειν*. Was liegt näher: Parallele aus Mark. 8, 34 oder: s^{sc}, welche in V. 24 sowohl für *οπισω μου ελθειν* wie am Schluß für *ακολουθειν* dasselbe Wort haben: ܐܬܐ ܒܬܪܝ?

16, 26 *οταν* l. *εαν* nur mit 207 in *Σ* und *δ* 2^c, der viele Syrismen hat. Also bestimmt Syrismus, ܐܡܬܝ *οταν* synonym mit ܐܢ *εαν*. (cf. Matth. 5, 23 s^s ܐܢ, s^c ܐܡܬܝ cf. auch 6, 2; 6, 6 u. a.).

17, 12 *παντα καθως* l. *εν αυτω οσα*; *παντα* s^{sc} Chrys. (auch *Φ*).

17, 14 *τω ιη* l. *αυτω* p. *προσηλθεν*; (freilich vereinzelte Lektionare). Wiederum aber s^{sc}, nur *ιη* dort Subjekt des Nebensatzes: „und da Jesus zu dem Volkshaufen kam . . .“

17, 20 om. *εκει* mit $s^c T^a$, om. *ενθεν εκει* $s^s T^e$ Chrys., also 351 s^c aus s^s.

Die folgenden Verse sind anfangs besprochen.

18, 4 om. *ουν*, *εαυτον* a. *ταπεινωσει*. T^e (Clem. Alex.). om. auch $g = 87 k^i$; *και* a. l. *ουν* p. *οστις* in Ferrar; s^{sc} *γαρ* l. *ουν*. Die Unsicherheit der Bindepartikel beweist Textkorrektur. Rangstreit- und Ärgernisrede sind verbunden; die Worte „wie dies Kind“ aber passen nicht recht, weil ein Kind nicht sich selbst erniedrigt, und die Selbsterniedrigung wohl Bedingung zum Eintritt, nicht Maßstab der Größe im Himmelreich ist.

[18, 11 im V. 11 *ζητησαι και* i. m. Mit *ζητησαι και* wie s^c; ohne, also 351 urspr., wie s^s.

18, 13 *πλανωμενοις*; näher als der Hinweis auf *πλανωμενον* V. 12 liegt der Vergleich mit den Syrern, die V. 12 und V. 13 dasselbe Tempus haben $= s^{sc}$.

18, 15 *αμαρτη* s^c Chrys. wie Luc. 17, 3; unter den Griechen nicht die mit 351 Verwandten. Wenn es durch s^c beeinflußt ist, so liegt in s^c keine Kontamination mit Luc. vor, da s^c Matth. Perfect Afel von ܣܟܠ, im Luk. Perf. Peal von ܚܛܐ steht.

18, 18 add. *γαρ* p. *αμην* und *οτι* p. *λεγω υμιν*. Feierlich, wie Matth. 5, 18 zwar *γαρ* aber nicht *οτι*. Dagegen s^{sc} add. *και* a. *αμην* (ܘ öfters $=$ *γαρ*) und s^c auch *οτι*.

19, 14 *αφετε τα παιδια ερχεσθαι προς με* mit Chrys. ($δ\ 30 = Φ$).

δ 1 + 2 etc. p. *παιδια: και μη κωλυετε αυτα ελθειν προς με* = s[s] s[pesch.] (*δ* 5). s[c] (it. partim): *ερχεσθαι προς με και μη κωλυετε αυτα*; so auch die normativen Griechen in Luk. 18, 16 und Mark. 10, 14. Vorbemerkt sei, daß *ερχεσθαι* und *ελθειν* syrisch durch ein und dasselbe Wort wiedergegeben wird. Primäre textkritische Regeln sind: der kürzere Text ist der ursprüngliche; Worte, deren Stellung schwankt, sind Wanderworte und als solche verdächtig, besonders wenn sie sich als Parallelisierung betrachten lassen. *και μη κωλυετε αυτα* sind Wanderworte aus Luc., in s[s] *δ* 1 + 2 vor und in s[c] it nach *ερχεσθαι προς με* eingestellt.

[19, 16 f. liest 351 natürlich *διδασκαλε αγαθε: . . . τι με λεγεις αγαθον* . . . Die Inkonzinnität zwischen Frage und Antwort im alexandrinischen Text ist durch Korrektur im dogmatischen Interesse entstanden, und der von s[sc] T vertretene Text wird durch Justin Iren. Clemens (z. T. Origenes) als ursprünglich bezeugt (cf. Merx). Ich erwähne diese Stelle nur, um zu Merx S. 280 Anm. 1 hinzuzufügen: *ο πατηρ μου ο εν τοις ουρανοις* auch T[e])].

19, 30 *γαρ* l. *δε* und 20, 1 om. *γαρ* mit (1226 in *Σ*, 109 in J, 381 in H[r]) s[s] s[h] (it). Ein allgemein anerkannter Satz wie V. 30 begründet wohl, aber er wird nicht durch ein Gleichnis begründet.

20, 9 om. *ωραν*, nicht angepaßt an V. 6, weil 351 V. 6 *ωραν* liest; e om.

20, 10 *ελθοντες δε και* mit d. *δε* = *δ* 2 u. a.; *και* = *δ* 5 Ferrar s[sc] Chrys. (om. *ελθοντες*!). Wahrscheinlich ist *ελθοντες δε* ursprünglich omittiert.

[20, 17 add. *αυτου* p. *μαθητας* mit (Ferrar; c) s[sc] (p. *δωδεκα*; om. *μαθητας*)].

20, 26 *γενεσθαι μεγας εν υμιν* nur mit (551 O) Chrysostomos; *γενεσθαι μεγας* s[c] T. *εν υμιν* ist Wanderwort; *δ* 2 : a., *δ* 1 p. *μεγ*. *δ* 3 p. *γεν*.

21, 1 [*ηγγισεν — ηλθεν* mit J; s[c]; Chrys.; alii] om. *ο ιη* (377 in *Σ*) Chrys. om. *τοτε ο ιη*.

20, 20 + 21 add. *αυτη* post *συκη* mit s[c] und — sinnlos — add. *ως* ante *και μη*. *ως* auch s[sc]; s[s] *ου μονον ως η συκη αυτη* (hier *αυτη*! cf. V. 20) abgekürzte Vergleichung wie „wie am Feigenbaum“, s[c]: *ου μονον ως το της συκης*. Hier ist ein durchschlagender Beweis, daß der Ahn von 351 nach einem im wesentlichen mit s[c] gehenden Text korrigiert ist; erst übergeschrieben, und dann an falscher Stelle eingesetzt! Wahrscheinlich ist bei der Korrektur von s[s] in s[c] *αυτη*, nachdem es V. 21 unmöglich geworden war, in V. 20 eingesetzt.

21, 29 Im Gleichnis von den beiden Söhnen halte ich nach Merx den Bericht von s[s] für ursprünglich, und, weil als zu scharf befunden

oder unverstanden, für abgeändert im gewöhnlichen Text. Wie man erwartet, läßt 351 den ersten Bruder *ου θελω* sagen und schließt V. 31 mit *πρωτος*. Aber in 351 antwortet auch (!) der zweite Bruder *ου θελω*: *υστερον* etc. Es liegt also offenbar eine Korrektur vor, und korrigiert kann nur die erste Antwort sein, weil ihr Text der übliche ist. Also las 351 ursprünglich die Stellung von Ferrar (δ 1) s^h. Ob diese ursprüngliche Stellung aus Ferrar oder aus s^h stammt, ist zunächst fraglich. T^e stellt wie s^h, wenn er zuerst sane antworten läßt; er bricht dann das Zitat ab und liest V. 31 „der letzte“; also im Sinn des gewöhnlichen Textes. Der ursprüngliche 351 stellt also wie T^e (s^h). Daß er V. 31 mit *πρωτος* den Sinn von s^s treffen würde, ist Zufall; denn er hat natürlich mit Ferrar *εσχατος* gelesen, was mit der Halbkorrektur umgewandelt ist.

21, 32 add. *εν* a. *αυτω*³ mit (δ 48) s^s gegen s^c (δ 5). Dagegen *εν* a. *αυτω*$^{1+2}$ s^c gegen s^s.

22, 30 *εισιν* a. *εν τω ουρανω* mit (F) s^c Chrys.

[22, 38 *πρωτη και μεγαλη*. *πρωτη* ist Wanderwort, in der Recepta vor, im alexandrinischen Text (und s^c) nach *μεγαλη*; also ursprünglich s^s T^e om. Aber in der Frage V. 36 liest T^e primum et magnum und s^c folgt ihm, nur umstellend *μεγαλη και πρωτη*. Natürlich ist es in der Frage am unrechten Ort, aber vielleicht stammt *πρωτη* aus dem Text des Evangelista, was das Eindringen in V. 36 bei T^e s^c und in V. 38 in 351 (Recepta alii) erklären würde].

23, 37 *και* add. a. *υπο* sinnlos, begreiflich durch die Annahme einer Korrektur nach s^c. s^c nämlich om. *αυτης* p. *νοσσια*, add. *αυτης* p. *πτερυγας*. 351 umgekehrt. Die beabsichtigte Korrektur von 351 nach s^c schrieb *αυτης* am Rande und bezeichnete den Ort mit *και*, der Abschreiber mißverstand und setzte *και* statt dessen nach *αυτης* in den Text.

Durch einen solchen Abschreibefehler begreift sich vielleicht auch:

24, 9 i. f. add. V. 13 also *ο δε υπομεινας* . . etc. und V. 13 om. *οδε*. Es sollte *ο δε* ergänzt werden; statt dessen kam V. 13 auch V. 9 in den Text, an welcher Stelle wohl *ο δε* markiert mit *υπομεινας* i. m. stand.

[24, 15 *δε* l. *ουν*. wie Marc. 13, 15, mit (δ 2^c Eusebius!) s^{sc} Chrys. T^e om. *ουν*!]

[24, 23 *ιδου εκει* l. *η ωδε* mit s^{sc} (b e g; δ 5 *η εκει*)]

24, 47 (*τοις υπαρχουσιν*) *αυτω* l. *αυτου* = s^{sc} ܕܐܝܬ ܠܗ, was „ihm“ ist?

26, 39 i. f. add. Luc. 22, 43 + 44 *ωφθη δε αυτου* etc. In Luc. bezeugt von s^c und ähnlich s^p δ 5 δ 2* spätere Griechen, it., in Matth. von s^h Ferrar δ 3^{im} $M = 72$ Φ^{rim} alii; om. s^s δ 1 δ 4. T^e ungefähr in der Form von s^c, im Unterschied von s^p; also hat s^c, wie Burkitt be-

weist, diese Verse aus T. Übrigens stellt T die Verse p. v. 41; daraus, meine ich, läßt sich erklären, daß s^h, der „aus Luc." hinzufügt, in Matth. V. 40—43ᵃ ausläßt (!). Von Kirchenvätern: Justin und Ephrem. Diese Verse sind wohl unlukanisch (Harnack versucht, den Sprachgebrauch aus Luc. zu belegen; dagegen weist Merx auf LXX; ich füge hinzu, daß die von Harnack angeführten acta-Stellen literarkritisch für Luc. fraglich sind); Merx vermutet, daß sie durch Justin dem Tatian bekannt geworden sind; daraus erklärt sich ihre Aufnahme bald in Matth., bald in Luc. [Sie sind im alexandrinischen Text von δ 1 δ 4 unterdrückt, nachdem Arius mit ihnen die Gottheit Jesu bestritten hatte.]

26, 49 *προσεκυνησεν* l. *κατεφιλησεν*. Sonderlesart. Zu beachten ist, daß s^h (codex A) *και κατεφ. αυτον* ausläßt (s^{sc} stellt den Kuß vor den Gruß; der syrische Text schwankt also). Bisweilen fanden sich Spuren einer Verwandtschaft von 351 s^h, die nur bei einer Differenz mit s^{sc} oder in s^{sc} interessiert. Z. B. 21, 30 (mit δ 1) gegen s^{sc} oder 19, 30 und 20, 1 s^s s^h 351 gegen s^c; 8, 15 *αυτω* s^h gegen s^{sc}; 7, 27 *σφοδρα* s^h 351 gegen s^{sc}. Es kann daher *προσεκυνησεν* schon eine Korrektur der syrischen Vorlage gewesen sein.

26, 59 *ολον α. το συνεδριον* wie Marc., aber auch wie s^{sc} (it), nur ganz vereinzelte und nicht verwandte Griechen.

27, 3 om. *ο παραδιδους αυτον* mit T^e (s^{sc} om. *αυτον*). Die fraglichen Worte sind wie ein feststehendes Attribut, das leichter hinzugefügt als ausgelassen wird.

27, 17 p. *θελετε* add.: *απο των δυο* mit versprengten I-Zeugen (H^r!) s^h. [„Jesus" vor Barabbas: s^h; auch in der Vorlage von 351?].

27, 33 p. *γολγοθα*: *μεθερμηνευομενον κρανιου τοπος* aus Marc. 15, 22 (mit vereinzelten Griechen, ähnlich $M = \Phi^r$; om. *λεγομενος* δ 5 und 1211 J.]. Die Verdolmetschung om. s^{sc}.

27, 43 *ει α. πεποιθεν* entweder aus einem „western"-Text mit δ 5 (it) oder aus einem syrischen mit s^h. In der Tat vermutet Burkitt *ει* für die Vorlage von s^{sc}.

Ephrems Evangelista.

Ich schließe den Vergleich zwischen 351 mit T (s^{sc}) mit folgender Bemerkung. Hin und wieder wurde beobachtet, daß 351 mit einem Wortlaut bei Ephrem geht, wo für denselben Vers sich auch ein anderer Wortlaut bei Ephrem findet. Da kann Ephr. nur den einen aus T und den andern aus dem von ihm benutzten „Evangelista" haben. An drei Stellen erwähnt Ephrem den Evangelista, wie Burkitt sagt: Luc. 2, 35; Joh. 2, $2^b + 3$; Matth. 11, 25; an allen drei Stellen ist nicht festzustellen, welcher griechische Text ihm entspricht. Ich habe aber noch

eine weitere gefunden, nämlich Luc. 8, 2, wo Ephr. schreibt: in eodem enim loco Evangelista dicit: mulieres ad eum venisse, quae a suis doloribus et ab illis immundis spiritibus sanatae sunt. At enim Maria Magdalena etc. Und hier liest 351: *και γυναικες τινες αι ησαν τεθεραπευμεναι απο* (und nun die Addition bis *απο*) „*νοσων και μαστιγων και απο*“ *πνευματων πονηρων και ασθενειων· μαρια* etc. An sich kann die Addition von 351 aus Luc. 7, 21 sein; aber es fehlt in Luc. 7, 21 das zweite *απο* und *ασθενειων*. Und vergleicht man zunächst den Wortlaut von Ephr. mit dem gewöhnlichen Text, so gebraucht Ephrem in seinem Kommentar weiter stets morbi, ist also für das Wort dolores im Zitat durch seine Vorlage gebunden. Es dürfte aber dolores = (*νοσοι και*) *μαστιγες* und morbi = *ασθενειαι* sein. Dann paßt weiter Ephrem und 351 darin zusammen, daß „Krankheiten“ vor „Geister“ stehen, und in dem zweifachen *απο*. Gleichviel ob die Addition von 351 mit Luc. 7, 21 etwas zu tun hat; jedenfalls beruft sich hier Ephrem auf seinen Evangelista, und dessen Text steht dem von 351 näher als dem gewöhnlichen Text. Von hier aus erklärt sich 5, 39. Der eine Wortlaut qui percutit (*ραπιζει*) maxillam (om. *δεξιαν*) tuam, porrige (*στρεψον*) ei et alteram partem war Zitat aus T (übrigens mit „western“-Text). Daneben fand sich: si quis te percusserit (*ραπισει*) in maxillam, praebe (*παρεχε*) ei et alteram; und dieser Wortlaut, der 351 (s^{sc}) nahe steht, kann nur aus dem Evangelista sein. Weiter eine interessante Kleinigkeit. Für Matth. 10, 12 war sicher, daß T^{e} codex A Luc. 10, 5 benutzt: *πρωτον λεγετε ειρηνη* etc. T^{e} verbindet damit Luc. 9, 5 und zitiert: (*εξερχομενοι*) *απο της οικιας η* (*απο της πολεως*) identisch mit 351. Diese Addition steht auch in Ferrar und 351, aber sie sind nicht in T; denn sie legt nur *ασπαζεσθαι* = ܫܠܡ aus (cf. Matth. 10, 12). Ephr. hat also einen von T abweichenden Text vor sich. Mit diesem Text omittiert er in demselben Zusammenhang (Luc. 9, 3) *μητε αργυριον* (= 351), und zwar im Zitat, während er kommentiert: et argentum ab eis prohibuit. Dieser zweimal gegen T mit 351 übereinstimmende Text kann nur der seines Evangelista sein, da zu Luc. 8, 2 und Mark. 5, 39 die Beziehung von 351 zum Evangelista nachgewiesen ist.

4. Zusammenfassende Übersicht.

Um die weiteren bzw. näheren Beziehungen von 351 zu Ts^{sc} festzustellen, permutiere ich die möglichen Kombinationen und wende hier die „sachlichen“ Gesichtspunkte an. Dabei beabsichtige ich keine Vollständigkeit in den vorstehend angegebenen oder auch übergangenen Lesarten, sondern nur eine Illustration.

Ts^{sc} 351: Das Synonym *ιαθη* 9, 22 ist schon entscheidend. Zu den

„western"-Additionen 4, 10; 19, 16 ff.; 17, 26 u. a. tritt charakteristisch 17, 27 (*εκει*) hinzu. Dazu die Umstellung von 20, 26 u. a. und die syrischen Pronominalsuffixe 5, 20 + 40; 19, 19; 12, 35; 15, 4 u. a.

T 351: Der ganze Kontext der Steuergeschichte 17, 24 ff. beweist in seiner Einzigartigkeit; weiter die zeugenlose Wortvertauschung 12, 29. Der Rest einer Lesart Tatians 8, 4. Charakteristisch sind die Auslassungen 5, 12 (bedingt durch die Komposition bei T) und 27, 3. Syrismen sind 13, 22; 18, 4 u. a.

T 351 mit vereinzelten Griechen gegen s^{sc}. Vor allem die Stellung in 21, 30 mit s^{h} und Ferrar, die einen „western"-Text feststellt. Die Omission 5, 39 steht mit T^{e} Ferrar, also „western", einem andern „western"-Text ($T^{e}s^{sc}$ δ 5) gegenüber. Ähnlich Additionen: 1, 25; 5, 44; 6, 6; 8, 31; 10, 12; 16, 2 ff.

T 351 s^{c} (T 351 s^{s} fehlt): 17, 26 die Abwandlung der Aussage in eine Frage („western"). Endlich weist auf Verwandtschaft mit T noch die Umstellung von Luc. 22, 43 f. in Matth. 26, 39 ff.

Für s^{sc} 351 erinnere ich an die Kombination T s^{sc} 351 und übergehe alle Stellen, wo griechisch-alexandrinische bzw. -antiochenische Zeugen begleiten Charakteristische Syrismen sind die Additionen von *οτι* nach den Verben des Sagens 2, 8; 3, 9; 14, 18 (und ebenso die Additionen der Pronomina nach diesen Verben); die Omission von *και* nach den Verben des Gehens vor einem andern Verbum 8, 21; die Suffixe: 12, 46; 20, 17; die Änderung der Konstruktion 12, 10; Partikelvertauschungen 19, 30 (20, 1); 24, 17 u. a.; Umstellungen 14, 26; 26, 59. Die Auslassung 19, 14 weist auf syrische Vorlage; und Korrektur nach dem syrischen Text ist 13, 30 und 21, 21 (sinnlos!).

s^{s} 351 gegen s^{c} ist fast immer vom I-Typ begleitet, so daß die Herkunft (an solchen Stellen; oft aber auch in Partikeln s^{s} 351 gegen s^{c}) dann fraglich ist. Sicher western ist 12, 10 (δ 5) und 6, 4 (it Cypr. Augustin; gegen western s^{c} δ 5; k); und 10, 32 u. a.

s^{c} 351 sind besonders eng verwandt. Offenbar durch Übersetzung sind veranlaßt die Vertauschung von Synonymen und von Tempus, Genus, Numerus 7, 9; 7, 13; 16, 24; 18, 5; 22, 16; 21, 1. Dazu die Addition von *οτι* und die Pronomina bei den Verben des Sagens: 15, 13 + 32; 18, 18; Suffixe wie 21, 20. western sind 17, 25 bis; 6, 15; 7, 21. Dazu noch 6, 32; 12, 28; 22, 30; 7, 29.

Die „Sonderlesarten" von 351 zeigen denselben Charakter wie die „Syrismen". Dazu sind einige von s^{h} oder Aphraates begleitet oder setzen sonstwie Abhängigkeit von Ts^{sc} voraus: 5, 12; 25, 23; 27, 17; 14, 13; 9, 18; 22, 38; 16, 15.

Im einzelnen geht die enge Verwandtschaft aus der Kollation hervor.

Ich fasse zusammen:

Es liegt in 351 ein Ms. vor, und meines Wissens das einzige, das im Kontext einer ganzen Geschichte und in mehreren sonst allein stehenden Einzellesarten nur mit Tatian sich deckt. Dieser Fund ist an sich eine glänzende Bestätigung von v. Sodens These, daß die Sonderlesarten auch späterer Mss. aus Tatian am ehesten abzuleiten sind. 351 zeigt Spuren, die auf den Evangelista Ephrems hinweisen; es liegt die Annahme sehr nahe, daß 351 aus der Textform des Evangelista stammt.

Dieses Ms. ist aber aufs engste verwandt mit s^c; jedoch zeigen die Stellen, wo es mit s^s gegen s^c geht und dabei den „älteren" Typ [(s^s) δ 1 + 2 gegen den antiochenischen] erhalten hat, daß eine Vorlage von s^c sein Ahn war. — Auch ist 351 bisher das einzige griechische Ms, bei dem eine Korrektur aus dem syrischen Text an einzelnen Stellen mit Sicherheit bewiesen ist, eine Beobachtung, die Harris' These von der Abhängigkeit Ferrars von syr. gegen Burkitt an sich stützen könnte. — Endlich sind „western"-Lesarten in 351, bald mit T gegen s^c, bald mit s^c gegen T (begleitet von Ferrar oder δ 5 oder Kirchenväter des western-Textes).

5. 351 Ts^{sc} und der I-Typ.

Damit ist die Frage gestellt: wie verhält sich T zum western-Text? Wenn diese Frage an sich über den Rahmen dieser Monographie hinausgeht, so muß sie doch berührt werden wegen der Doppelbeziehung von 351 zu Ts^{sc} und zu western.

v. Sodens These ist verblüffend einfach. Ca. 300 gab es einen in sich differierenden, im allgemeinen einheitlichen Text IHK, welcher der Vater der drei Rezensionen war. Mit ihm konkurriert nur T = Diatessaron Tatians; T ist im wesentlichen der Vater der Varianten von IHK. Damit wäre die Arbeit der Textkritik so ziemlich erledigt. Leider entsteht ein Bedenken. Bisher meinte man: weil die Evgl. Gelegenheitsschriften waren, und unser Respekt vor dem Autor nicht vorhanden war, und ihr Text nicht für sakrosankt galt, darum sei ihr Text frühzeitig vielfach verändert worden. v. Soden meint umgekehrt: „weil der Text nicht kanonisch war, so fiel jedes Bedürfnis, ihn zu ändern, weg" (S 2126); {Röm. 7, 8}! Also an dem als sakrosankt festgestellten Text sind Millionen von Änderungen vorgenommen, aber der noch nicht für inspiriert geltende Text ist fast unveränderlich respektiert!? v. Sodens Ansicht über die Entstehung des Diatessaron[1]) und seinen textkritischen

1) Nach ihm ist es zwischen 160 und 170 zu Rom griechisch geschrieben (ich füge hinzu: je näher an 160 desto wahrscheinlicher wird vieles) und 172 von ihm in Syrien übersetzt.

Leitsätzen stimme ich zu: Eine Lesart, die eine Parallele[1]) aus einem andern Evang. ist und von einem Ms. der Tatian-Verwandtschaft vertreten wird, ist (wohl!) aus Tatian; T^e ist besser als T^a. T ist in K eingedrungen und in δ 5 it s^c; K beeinflußt s^p, und s^p ändert T^a. Aber ich lehne den kühnen Schluß ab, der, je öfter und obendrein stärker er wiederkehrt, desto mehr ein Trugschluß wird: was nicht in T^e steht, vielleicht nicht einmal in T^a (der doch Einwirkungen von s^p hat; v. Soden S. 1539), sondern nur in Verwandten — etwa s^{sc} δ 5 —, das hat einst sicher in T gestanden. Auf diese Weise werden alle Abweichungen von IHK: Tatianika. Diese Kühnheit beseitigt das schwierigste Problem der ganzen Textkritik spielend: den western-Text! Um kurz zu sein: zunächst ist s^{sc} für v. S. eine Mischung aus IHK und T. Parallellesarten mögen sich so erklären. Konstruktionsänderungen für T in Anspruch zu nehmen, ohne daß er sie liest — auch Additionen —, ist zu kühn. In der Tat, wo s^{sc} von IHK und T abweicht, erklärt v. S., daß s^{sc} den ursprünglichen Text von T habe. Es handelt sich vorwiegend um western-Lesarten (S. 1587). Sodann urteilt er ähnlich über δ 5. Außer dem Einfluß von it und T bleiben „noch etwa 62 s^{sc} δ 5 gemeinsame Lesarten, die z. Z. nicht auf T zurückführbar sind, also eine direkte Beziehung zwischen δ 5 und s^{sc} anzunehmen nötigen, falls sie nicht etwa dem Urtext entstammen“ (S. 1592). Also vielleicht doch ein western-Text, der gar der Urtext wäre? Doch nein: „Da die Annahme eines western-Textes sich als sehr unwahrscheinlich erwiesen hat“,(?) „so muß das griechische Diatessaron jene Lesarten schon enthalten haben“ (S. 1583). Aber ich frage und finde bei v. S. keine Antwort: eben diese fragliche Gruppe hat vielfach an ein und derselben Stelle sachliche Differenzen (z. B. Matth. 3, 17 z. T. mit, z. T. gegen T; u. a. wie Matth. 1, 18, die sicher nie in T gestanden hat); die können doch nicht beide zugleich aus T sein; woher sind sie? Weiter wirft v. S. selbst eine sehr schwierige Frage auf. Wie wenn IHK und T gegen it af syr δ 5 gehen? Da es unter keinen Umständen einen western-Text geben darf, so geht entweder der uns erhaltene T mit IHK und der originale ist einst mit it af syr δ 5 gegangen (der obige Schluß!) oder (horribile dictu) I und H und K haben sich einzeln verleiten lassen, T aufzunehmen, und der (eigentliche IHK) Urtext steht bei it af syr δ 5.

Diese letzte Möglichkeit und schon die Herleitung der „western“-Lesarten aus T, welche sie so nahe an die Urzeit legt, ist eine großartige Konzession an die Vertreter des western-Textes. Er ist noch

1) Aber nur wenn sie wirklich eine Parallele ist.

immer wieder lebendig geworden und wird auch aus dem Grabe „Tatian“ erstehen. Auch v. S. spricht ja schon von der Verschiedenartigartigkeit des Textes im 2. und 3. s. Also wird es im 2.—3. Jahrh. zur Zeit seines IHK-Textes eine Textform gegeben haben, welche als Vorstufe seines I-Typ angesehen werden kann. Diese Form wird Tatians Text gewesen sein; denn schließlich kann T nicht alle sachlichen Abweichungen glatt erfunden haben.

Nach Burkitt, dem ich beistimme, ist T^{e} der beste Repräsentant für T und hat western Text (5,19; 16,2 f.; Luc. 22,43 ff. etc.). Über den Text des Evangelista Ephrems vermag B. nichts zu sagen; ich habe oben darüber gesprochen. s^{sc} benutzen beide das Diatessaron; daneben einen Text, den B. early-syriac nennt, und der western Lesarten hat. Doch unterscheiden sie sich vom western Text Tatians. Letzteres beweist Burkitt an den „12 western Interpolations“; es ist aber auch in vorstehender Ausführung hervorgetreten. Der western Text in s^{c} steht nach B. zwischen T und δ 5 und ist am nächsten verwandt mit Ferrar. Mit s^{c} war 351 eng verwandt und ging oft teils mit T, teils mit δ 5; also müßte 351 auch verwandt sein mit Ferrar.

Harris berührt sich einerseits mit Burkitt; nach ihm hat Ferrar syrischen Einfluß von T her und zwar aus einem Ms., welches ziemlich zwischen s^{s} und s^{c} steht, auch dieses Urteil weist auf Verwandtschaft von 351 mit Ferrar. Neustens freilich erklärt Harris, Ferrar sei abhängig von einem arabischen Ms., seine Lesarten: „veiled Arabisms“ oder „doubly veiled Syriasms“. Diese Wendung basiert er aber nicht auf Lesarten, sondern auf Beigaben, und Beigaben beweisen, wo Ferrar gelesen wurde, aber nicht, woraus Ferrar entstand. Entweder muß er einen griechischen Text als Grundlage von syr. Ferrar ablehnen; dann berührt er sich mit v. S., der Ferrar-western als Tatianika streicht, mit allen Konsequenzen(!). Oder er muß für den old syriac einen graecus vetus postulieren, der dann wieder ein western wäre. Es blieb also bis jetzt bei Burkitts Aussage: es sei bisher noch nicht bewiesen, daß ein griechisches Ms. von einem syrischen Text beeinflußt sei.[1]) 351 also ist das erste Ms., bei welchem eine solche Korrektur und zwar nach s^{c} nachgewiesen ist.

Nach Harris und Burkitt ist s^{c} mit Ferrar näher verwandt. 351 war mit s^{c} im Vorstehenden als verwandt erwiesen. Also muß, wie es

---

1) Vol. II S. 224: „it is not yet proved that the old syriac ever had any reflex action upon Greek MSS. The agreement of S or C therefore with Ferrar group may still be generally considered as indicating that the Greek MS in question has preserved an ancient reading which existed in the MS from which the Evangelion da-Mepharreshe was translated.

auch schon wiederholt erschien, 351 mit Ferrar verwandt sein. Die vorstehende Untersuchung fordert eine weitere über die Verwandtschaft von 351 im griechischen Text zur Ergänzung.

II. Teil. 351 und seine griechischen Verwandten.

1. 351 charakterisiert bei v. Soden.

Nach v. Soden gehört 351 zu Σ und zwar neben 207 als der beste Repräsentant dieser Gruppe (§ 267). Σ ist eine Form des I-Typ, die aus dem Φ-Kreise hervorgegangen und nach K^I korrigiert ist. 351 hat Nebeneinflüsse von I^aJ Chrys. [und bes. in Mk von δ 30, dem Repräsentanten von Φ (§ 224)]. Als Beweis dienen 1. die Σ-Lesarten für Matth. auf S. 1221 f., natürlich soweit sie für 351 gelten; und 2. die Sonderlesarten für 351 auf S. 1229.

Zur Sicherung der Textform des Ms. gehe ich aus von den „Sonderlesarten" der Gruppe, die v. S. auf S. 1224 R. 18 f. als besonders charakteristisch hervorhebt. Von diesen 12 fehlen in 351 freilich 7; aber unter diesen 7 scheiden m. E. für Σ aus oder werden wenigstens sehr fraglich 4, nämlich: 26, 51 *επεσπασεν* l. *απεσπασεν* nur 207 (daneben *επεσπασατο* 1226) wohl Schreibfehler durch das zweite *ε*. Und: 21, 21 *αν* l. *εαν*; 20, 31 eine Omission durch Sprung von δᾶδ auf δᾶδ; 19, 23 *εισελευσεται* gestellt p. *ουρανων*, alle 3 Stellen nur von je 2 (wechselnden) Mss. unter (8 bzw.) 6 dieser Gruppe vertreten.[1]) Die übrigen 3 von den 7 haben m. E. wohl der Vorlage von 351 angehört, weil sie bezeugt sind von den engsten Verwandten von 351, nämlich 17, 24 *το* l. $τα^2$ [T^e; dazu (δ 2*) δ 5]; 16, 6 om. *και σαδδουκαιων* (Chrys. und ε 90 = 0, mit Σ verwandt); und 10, 23 *εκ της πολεως ταυτης* [T^e s^{sc}; dazu 337 in I^a; oben besprochen].

Unter diesen 12 Lesarten sind in 351 also 5. Aber fraglich für Σ erscheint mir 9, 18 *ετελευτησεν αρτι*. In 351 ist *αρτι* untergeschrieben, m. E. nicht pr. m.; und an seiner Stelle liest 226 in Ferrar sinnlos *αυτη*; wenn 226 mit 351 verwandt wäre (und es ist verwandt), so wäre in beiden *αρτι* ursprünglich omittiert. Die übrigen 4 Stellen sind: 16, 11 *προσεχειν* α. *προσεχετε* [nicht an sich typisch für Σ, da es durch δ 48 für H gedeckt ist; sondern höchstens mit *αλλὰ* l. *δε*; die Addition hat in Φ 413, in J 226; *αλλὰ* = Φ 1454 und J 109; *δε* om. δ 5 und in J: 1211 + 368; und s^s; dagegen s^p *αλλὰ*]. 17, 25 *εισηλθον* [s^c; 390 = 0 verwandt mit Σ; ähnlich *ηλθον* 1023 in $Φ^r$; ähnlich haben den Plural gegen

1) 21, 21 freilich auch von ε 198; dieses Ms. ist aber für Matth. nur in 24 Versen (!) kollationiert und scheidet demnach für eine textkritische Untersuchung aus; wie auch ε 154.

den Singular der Alexandriner und der Recepta 1211 + 368 + 226 : J]. 23,27 *εξωθεν* ante *ωραιοι* [ist ungenau; 207 *μεν φαινονται εξωθεν*; 351 *φαινονται μεν εξωθεν*; Ferrar = J stellt *μεν εξωθεν*]. 28,17 *αυτον* add. p. *προσεκυνησεν* [226 in J.].

„Charakteristisch“ bleiben also nur 3 + 4 unter 12 Lesarten; die Unterlage ist zu schmal für eine Beurteilung. Aber immerhin zeigen diese Stellen, daß der Text von *Σ* verwandt ist mit dem von s^{sc} T^{e}. Wichtiger noch ist, daß unter diesen 3 + 4 Stellen einige überhaupt nicht von *Φ*, aber alle von J, z. T. stark, bezeugt sind. Diese Beobachtung entspricht den Berührungen von 351 s^{sc} T^{e} mit J = Ferrar, die sich im ersten Teil dieser Untersuchung gelegentlich zeigten.

Ich behaupte, daß 351 (vielleicht *Σ*) überhaupt nicht aus dem *Φ*-Kreise, sondern aus dem J-Kreise hervorgegangen ist.

2. 351 verglichen mit Ferrar.

Da J bei v. S. noch nicht fest vorliegt, so halte ich mich zunächst an Ferrar-Abbot. Unnötig ist ein Vergleich mit der Textmasse in Einzelheiten; es genügen die Stellen, wo Ferrar von der Recepta des Stephanus (1550) abweicht, welche im Druck Ferrars hervorgehoben sind. Nicht entscheidend sind Stellen, wo 351 mit Ferrar und syr. geht, weil 351 die Lesart aus syr. haben könnte; nämlich 6,2; 9,18; 9,36; 10,8; 10,10; 11,16 (Stellung); 11,16 (*αυτων*); 12,2; 12,22; 12,38; 13,4; 13,35; 14,12; 14,26 (Stellung); 14,28; 15,31 (*και*); 15,36 (*και*); 15,36 (*τοις οχλοις*); 16,28; 18,14; 18,19; 19,5 (*αυτον*); 19,20; 20,17; 20,21; 21,28 (*τις*); 21,28 (sine *μου*); 21,30; 22,30; 22,31; 23,27; 23,34; 24,1; 24,2; 24,33; 24,49; 26,4; 26,31; 26,32; 26,43; 26,45; 27,52. Ob diese Stellen wichtig oder unwichtig erscheinen, sie zeigen das nahe Verhältnis des syrischen Textes zu Ferrar.

Es folgen solche Stellen unter den im Ferrar-Text markierten, wo 351 mit Ferrar ohne die Syrer geht (aber von Zeugen im alexandrinischen Text oder in der Recepta begleitet ist). Das sind meistens sog. I-Lesarten; aber ich will nachweisen, daß 351 mehr dem J-Kreise als dem *Φ*-Kreise angehört. Darum stelle ich zunächst die Stellen zusammen, wo v. S. die Lesart von *Φ* nicht angibt, weder S. 1121 f. (*Φ*), noch S. 1135 f. (*δ* 30 in *Φ*): 1,6; 2,11; 3,8; 5,28; 5,32; 5,48; 8,4; 8,5; 8,28; 10,10; 11,16 (om); 11,16 (*ετεροις*); 12,21; 12,42; 13,3; 13,14; 13,34; 13,40; 13,54; 14,14; 14,19; 14,25; 15,31; 15,36; 15,39; 16,26; 16,28; 18,28; 19,5; 19,16; 19,29; 20,4; 20,15; 20,26 + 27; 20,30; 20,33; 21,32; 22,9; 22,24; 22,37; 23,3; 23,30; 24,45; 24,46; 26,29; 26,50; 26,74; 27,42; 27,44; 27,46.

Darunter mögen einige sein, an denen *Φ*-Zeugen doch mitgehen,

was vorläufig nicht sicher aus v. S. zu ersehen ist; begleitet von *Φ* sind unter den in Ferrar markierten Stellen nach den Listen für *Φ* nur 8,2 προσελθων (aber *Φ* stellt anders!) und 23,30 ημεν (aber auch K^I).

Dagegen geht an den in Ferrar markierten Stellen 351 mit Ferrar gegen *Φ*: 9,33 (*Φ* add. οτι); 12,29 (*Φ* αρπαση); 13,15 (*Φ* ιασωμαι); 16,26 (*Φ* ωφεληση); 17,9 (*Φ* απο); 24,2 (*Φ* add. μη); 24,20 (*Φ* add. εν).

Entscheidend aber sind unter den markierten die ganz charakteristischen Ferrar-Lesarten, welche anderweitig entweder ganz schwach (bisweilen δ 2*; syrischer Einfluß?) oder überhaupt nicht bezeugt sind. (Die bisher genannten waren auch von der Recepta oder dem alexandrinischen Text bezeugt): 5,32 αν; 7,2 μετριθησεται; 7,10 η και εαν (ε 72 $Φ^r$); 7,12; 7,14; 7,27; 8,11 ανακληθησεται; 9,1; 12,2; 12,14 (Stellung: Chrys.); 12,32 αυξηση; 13,35 ησαιου; 13,50; 14,36; 16,1 (δ 254 in H^r; ähnlich Chrys.); 17,2 εγενοντο; 18,20; 21,8; 21,30; 22,13; 25,30 add. i. f.; 26,39 add. aus Luc. 22,43 f.; 27,6 κορβοναν (auch ε 72 $Φ^r$). Hierher gehört auch 10,31 φοβηθητε (Ferrar add. αυτους, 1211 in Ferrar mit 351 om. αυτους), mit Ferrar und der Recepta, also schon korrigiert. Aber vergleiche: 10,28^a: 351 φοβησθε, Ferrar φοβεισθαι; δ 1 + 2 φοβεισθε, Rec. φοβηθητε (so auch 1211 in Ferrar). Und 10,28^b: 351 φοβεισθε, Ferrar φοβηθητε (Rec.). Also 351 hat an erster und zweiter Stelle die ursprüngliche Lesart bewahrt und ist erst 10,31 korrigiert; Ferrar hat nur an erster sie bewahrt (außer 1211) und ist schon an 2. u. 3. Stelle korrigiert. Ganz ebenso ist das Verhältnis zu Ferrar in 11,8 εξηλθατε, ursprüngliche Lesart mit Ferrar, aber in Ferrar 226 + 368 schon korrigiert mit Recepta: εξηλθετε; vorher: 11,7 noch mit 1211: εξηλθατε, schon gegen Ferrar; darauf 11,9 mit Ferrar korrigiert εξηλθετε. An beiden Stellen handelt es sich um je ein Wort, welches dreimal hintereinander vorkommt; an beiden Stellen liest 351 mit Ferrar zuerst unkorrigiert, zuletzt korrigiert, und nur an der mittleren Stelle gegen Ferrar, aber ursprünglich (!).

Ich übergehe die Unmasse der nicht markierten Stellen, wo 351 mit Ferrar mit oder ohne andere Zeugen liest; auch die, wo 351 mit einzelnen Vertretern von Ferrar und zugleich mit der Recepta liest; ich erwähne hier nur noch einige wenige, wo 351 ohne alle sonstigen Zeugen mit einzelnen Vertretern von Ferrar geht:

mit 368: 6,5; 9,2 + 5; 9,18; 9,27; 28,14.
mit 1211: 12,13; 12,19; 21,21; 22,30; 23,23.
mit 226: 5,39; 12,13; 13,47; 24,20; 28,17.
mit δ 505[1]): 24,45; 25,1; 26,17; 28,5 + 10; 28,14.

1) δ 505 inc. 18,15.

Dazu treten solche Stellen, wo 351 ohne alle sonstigen Zeugen mit einzelnen Handschriften liest, die v. S. zu J zählt, die also Verwandte von Ferrar sind:

mit 1054: 4,4; 5,39.
mit 1033: 12,8; 15,17; 22,30.
mit 109: 12,25; 16,11; 18,16.
mit 173: 13,55; 15,3.
mit 405 (Fragment): 20,22.
mit 3017: 24,18.
mit 219: 24,45.

Wenn v. S. recht hat, daß die Kollationen von Ferrar in Kleinigkeiten ungenau sind, so würden zu dieser Liste noch mehr Übereinstimmungen treten; z. B. wenn 1211: 12,19 mit 351 *πλατιαις* liest, dann dürfte auch 6,5 *πλατιων* 1211 mit 351 lesen; das nahe Verhältnis von 351 zu 1211 zeigen besonders 21,21 (*ποιησητε*) und 23,23 (*ποιειν*); das von 351 zu 226: 13,47 (*βληθηση*) und 24,20 (*γενητε*) und 28,17 (add. *αυτον* statt *αυτω* p. *προσεκυνησαν*).

Diese Listen beweisen die Zugehörigkeit von 351 zu Ferrar.

3. 351 verglichen mit $\Phi J \Phi^r K^I \Sigma$.

Da v. S. 351 dem IΦ-Kreise zuweist, so müßte 351 mit Φ und J in negativem und positivem Beweise verglichen werden. Diese Listen, denen andere für (Φ^r) $K^I \Sigma$ aus verschiedenen Gründen zur Seite treten, an dieser Stelle zum Abdruck zu bringen[1]), würde zu weit führen. Ich beschränke mich auf das Resultat, das aus der listenmäßigen Vergleichung gewonnen wird.

Für Φ kommen 60 Stellen[2]) in Betracht; von diesen sind 26 von J[3]), 15 von der Gruppe T^{sc} Chr[4]) (in einzelnen Zeugen), 5 von I^a begleitet[5]);

1) Sie sind in der ursprünglichen Arbeit vorgelegt.

2) Cf. v. S. S. 1111; 1121 f.; 1129 f.; 1142 f.

3) 8, 28; 20, 4; 27, 6; 5, 48 (*ως*); 5, 48 (*ο ουρανιος*); 7, 4; 7, 9; 7, 21; 12, 8; 13, 27; 16, 11; 18, 11; 28, 17; 15, 5; 21, 8 (*αυτων* nicht p sondern a *ιματια*); 24, 3 (add. *αυτου* mit 415); 25, 30 (add. i. f.); 26, 40 (δ 505 teste Tisch. gegen Ferrar; cf. Φ^r); 13, 33; 17, 24 (*διδραγμα* 173); 20, 5; und 21, 3 (*αποστελει* bei v. S. Druckfehler 11, 3 l. 21, 3 mit δ 505); 21, 5; 21, 28; 21, 21; 22, 30.

4) 6, 16; 9, 27 (s^{sc} freilich om. *εκειθεν*); 5, 40; 12, 4 (*μονον* Φ a, 351 p *ιερευσιν*); 13, 23 (add. i. f. wahrscheinlich T); 13, 30 ($\varepsilon\iota\varsigma^1$ Φ om., 351 $\varepsilon\iota\varsigma^{bis}$); 17, 12 ($\Phi$ *παντα* a *οσα*; 351 *παντα καθως*); 18, 15; 18, 16; 3, 9; 8, 9; 14, 18; 27, 28; 13, 10; und 21, 30.

5) 19, 26; 16, 5 (*ο ιη* auch H^r); 27, 43 (*ει*; auch s^h); 25, 38; und 21, 24.

5 decken sich nicht ganz genau[1]); so bleiben 9 unbedeutende Stellen[2]), von verschiedenen Zeugen verschiedener *Φ*-Gruppen vertreten.

Für J kommen aus den Listen v. S. S. 1221 f. (*Σ* 351) und 1229 (Sonderlesarten von 351) in Betracht: 145 Lesarten von 351 mit J-Zeugen (denen ich 57 bei v. S. nicht erwähnte zufügen könnte), und 119 Lesarten von 351 ohne J-Zeugen. Doch unter diesen 119 sind nur 26 von *Φ*, und zwar von verschiedenen Repräsentanten verschiedener *Φ*-Gruppen, vertreten. Davon gehen 14 mit der Verwandtschaft s^{sc} Chr T^e)[3]); und 2 sind möglicherweise Syrismen (17, 11 und 10, 14). Weitere 6 gehen mit I^a (bei wechselnden *Φ*-Gruppen). Es bleiben nur 4, nämlich: 13, 7 (in *Φ* 1246; O; H); 20, 29 (Φ^b 287; I^r; H); 23, 39 (aus Parallele: Luc. 13, 35); 15, 30 (in *Φ* 1246, wo *Φ* gerade umgekehrt stellt).[4])

Unter den erwähnten 119 Lesarten von 351 ohne J finden sich aber 10 Stellen, die auch von Φ^r vertreten sind[5]) (interessant nur 9, 18). Ich füge einige Stellen hinzu, die bei v. S. nicht erwähnt sind, Stellen, wo Φ^r 351 z. T. von Ferrar (J) oder T begleitet ist: 5, 33 + 43; 27, 6; 13, 23; 13, 32; 15, 18 (*εξερχονται*) u. a.

Demnach ist keine direkte Verwandtschaft mit *Φ* nachweisbar und nur Berührung mit Φ^r zuzugeben.

Ein Vergleich von 351 mit $K^I K^x$ bestätigt mir zunächst v. S.'s Urteil, daß 351 *Σ* in seiner Abweichung von I die Form K^I zeigt ohne Einschlag von K^x. Aber 351 hat noch weniger K^x-Lesarten als *Σ* (v. S. S. 1221; 351 hat nicht K^x 21, 1 u. 26, 33). Die Abweichungen von 351 *Σ* gegen K^I und diejenigen von 351 K^I gegen *Σ* sind bedingt durch Verwandtschaft mit J.

---

1) 21, 18 (*ο ιη* p Druckfehler für a *εις*; Φ^r); 9, 36 (*Φ επ*; 351 *περι*); 15, 32 (*Φ νηστις*; 351 *νηστεις*); 18, 6 (*Φ περι*?; Φ^a *επι*; 351 *περι* H und in I^a); und 22, 35 (Φ^r *τις* l. *εις*; 351 add. *τις*).

2) 20, 23 (om. *μου*[3] K^I); 16, 12 (*των αρτων* 183 H^r); 18, 15 (*τοιουτον* K^x); 20, 11 *διεγγογυζον* 1353 I *Φ*); 10, 25 (*απεκαλεσαν*; J 1211 und 1033 *εκαλεσαν*; *δ* 5 *καλουσιν*) 13, 52 (*ο ιη* s^{ph}; O); 13, 49 (*τον θεον* nur *Φ* *δ* 30); 25, 26 (add. *ει*; cf. *ποθεν* s^h); und 21, 35 (*εδηραν*).

3) Φ^a: 3, 9; 13, 21; 20, 23. Φ^b: 4, 1; 8, 9. Φ^c: 5, 30 (*εαν* l. *ει*; v. S. Druckfehler l. *αν*); 21, 26; 13, 10 (add. *αυτον*) *Φ*: 12, 25; 13, 15; 14, 12; 21, 32; 22, 16; 24, 1.

4) Unter den 119 — 26 = 93 Lesarten ohne J und ohne *Φ* sind: a) völlige Sonderlesarten: 15, 36 (nur 1216 *Φ*); 17, 22; 4, 1; 8, 14; 10, 14; 13, 46; 15, 33; 16, 25; 17, 27; 18, 13; 24, 30; 26, 49; 27, 10; 27, 31; 27, 65. b) verschiedener und unbestimmbarer Herkunft (unbedeutend): 10, 19; 11, 21; 13, 52; 18, 7; 24, 11; 13, 3; 16, 3; 16, 26; 20, 10 (*δε και*; *και* F s^{sc} Chr *δ* 5) 25, 3; 25, 7; 10, 25; 16, 12; 18, 6; 24, 2; 13, 3. c) aus I^a: 4, 19; 24, 7; 25, 6; 6, 14; 11, 29; 12, 20; 16, 1; 26, 36. d) der Rest aus s^{sc} (oder I^a).

5) Zugleich mit s^{sc}: 13, 10 om. *και* (gegen *Φ*); 8, 13; 9, 19; 12, 28; mit Chr. 10, 15; 9, 18 (om. *αυτοις*, Φ^r *τοις οχλοις* l. *αυτοις*) 25, 14; mit I^a 21, 18 (add. *ο ιη*); allein 8, 20 (Φ^r *κλινει*; 351 *κλινειν*; *Φ κλιναι*) und 13, 13.

Schließlich ist die Frage aufzuwerfen, ob 351 überhaupt zu Σ gehört. Unter den 302 Stellen für Σ weicht 351 an 120 von Σ ab und steht an 8 Stellen entweder ganz allein oder nur mit einem (schlechten bzw. mäßigen) Σ-Zeugen.

III. Ergebnisse.

Ich fasse die Ergebnisse dieses zweiten Teils, über 351 in seinem Verhältnis zu den griechischen Zeugen, rückwärts gehend zusammen.

1) Der Vergleich von 351 mit Σ zeigt, daß 351 zu dieser Sippe gehört, aber in ihr eine Sonderstellung einnimmt.

2) Der Vergleich von 351 mit K^I zeigt, daß die Sonderstellung von 351 in Σ sich als Annäherung an J charakterisiert, während Σ sonst Φ näher tritt.

3) Der Vergleich von 351 mit Φ^r zeigt, daß, da Φ^r aufs engste mit K^I verwandt ist, 351 nach einem $\Phi^r K^I$-Manuskript korrigiert ist. Es bleibt dahin gestellt, ob die andern Σ nach einem Manuskript mit stärkerem Φ-Einschlag oder in mehr durchgreifender Weise korrigiert sind.

4) Der Vergleich von 351 mit J zeigt, daß 351 dem J-Kreise angehört. Es standen 202 + 119 Stellen zur Verfügung, 202 von J bezeugt, 119 von J unbezeugt. Unter den 119 Stellen kommen für Φ nur 26 Stellen in Frage, und diese ließen andere Erklärungen zu.

5) Der Vergleich von 351 mit Φ zeigt, daß 351 nicht mit Φ verwandt ist (abgesehen von der Korrektur $\Phi^r K^I$). Es boten sich überhaupt nur 60 (incl. 8 Φ^r) Stellen dar aus der großen Zahl charakteristischer Φ-Lesarten; darunter 26 von J bezeugt; nur vereinzelte und verschiedenartig bezeugte blieben übrig.

6) Der Vergleich von 351 mit Ferrar zeigt, obgleich er sich auf die markierten Stellen beschränkte, daß 351 aufs engste verwandt ist, bisweilen in orthographischer Hinsicht und in Schreibfehlern.

351 gehört seinem Text nach nicht zum Φ-Kreise, sondern zum J-Kreise.

Für die Stellung von 351 in der Textgeschichte hat sich Folgendes ergeben:

1) 351 ist zwar mit Ferrar eng verwandt, aber nicht so nahe, wie die vier Ferrar-Manuskripte unter sich; das zeigen die Differenzen des Textes und der Itazismus. Wenn diese 4 Mss. aus Kalabrien sind, so ist 351 sicher nicht daher. Vielmehr ist sein Text, wie Rendel Harris dargelegt hat, nach 562 in Konstantinopel gelesen. Auf diesen Ort führen auch v. S.'s Feststellungen. (cf. v. S. S. 1506).

Σ (v. S. S. 1506) ist der I-Form O verwandt, und diese trägt die Unterschrift, daß sie nach in Jerusalem aufbewahrten Texten korrigiert ist. Diese Unterschrift bezieht sich auf die Rezension des Eusebius „I" (v. S.). Diesen Text habe Eusebius im Auftrage Konstantins nach Konstantinopel geschickt, wo er für die Folge zur Herrschaft gekommen sei. Auch in dieser Untersuchung zeigten sich gelegentlich Spuren von O, die für den gegenwärtigen Zweck nicht weiter verfolgt wurden, und gelegentliche seltsame Berührungen mit Eusebius.

351 gehört in diese Textgruppierung und Ortsbestimmung.

2) Für die Geschichte des I-Typs dürfte sich folgender Beitrag ergeben:

Die Unterschrift von O erlaubt nicht, diese Form mit dem Text des Eusebius zu identifizieren, nötigt aber, ihre Ähnlichkeit mit ihm anzuerkennen. Wenn nun nach v. S. die I-Typen J und I^a bestimmt viel älter sind als O, so sind sie auch älter als Eusebius.

In der Geschichte des I-Typs steht nach v. S. S. 1353 die Rang- und Zeitfolge $I^a J \Phi$ fest. Nach dieser Untersuchung steht 351 sicher J näher als Φ. Gehört nun O irgend wie mit Σ zusammen, wie v. S. m. E. mit Recht behauptet, und was im Vorstehenden auch wahrscheinlich geworden ist, so ist die Rezension des Eusebius eine Bearbeitung von J. Wie jede Rezension die Vorstufe zu einem neuen Typ ist, so ist diese, — sie mag J^r genannt sein —, eine Vorstufe nämlich zu Φ.

Es heißt ein wenig über das Problem dieser Arbeit hinausgehen, und bleibt doch mit ihm im Zusammenhang, wenn ich auf H^r bei v. S. hinweise. H^r ist nach S. 1060 „der beste Repräsentant von I" und wird doch S. 1353 erst nach J rubriziert ($J^a J H^r \Phi$); beide Urteile müssen sich gegenseitig berichtigen. Der Apparat von Tischendorf zeigt, daß H^r (sein bester Zeuge: Basel evgl. 1!) sehr oft mit I^a geht, wo sich schon J entfernt, ja oft von allen I-Zeugen allein mit H (alexandrinischer Text) geht. Auch 351 zeigte Spuren von H^r, was nicht zu verwundern ist, wenn man nach Burkitt vol. II die Bedeutung von H^r für die Differenz in s^{sc} sich vergegenwärtigt (s^c oft näher zu J als s^s zu J und dann H^r öfters $= s^s$).

Faßt man die Angaben von v. Soden, Tischendorf und Burkitt zusammen, so erscheint H^r als eine Redaktion von I^a. Die Fülle der I-Typen vereinfacht sich dann auf 3 aufeinander folgende Formen mit ihren Redaktionen: $I^a(H^r) J (J^r =$ Ahn von O und ?Σ) $\Phi(\Phi^r)$. Die anderen kleinen Gruppen sind Zwischenformen und Abschwächungen. Freilich ist dann die Redaktion des Eusebius nicht die Schöpfung des I-Typs, sondern eine Redaktion innerhalb der Geschichte des I-Typs.

I^a ist die I-Form vor 200; J die I-Form zwischen 200 und 300. Nach 300 kam J^r (Eusebius) nach Konstantinopel. Dort kam er dann zur Herrschaft in der Entwicklungsstufe Φ. Natürlich mußten viele laufende Texte des J-Kreises korrigiert werden nach Φ; es kann für diese Mss. zweifelhaft sein, ob man sie zu J oder zu Φ zählen soll; hierher gehören auch die abgeschwächten I-Type, die nach v. S. S. 1506 sich aus der Konkurrenz von I (ich sage jetzt präziser: Φ) mit K begreifen.

3) 351 ist nach 562 in der Hauptkirche von Konstantinopel gelesen. Der übliche Text der 2. Hälfte des 6. Jahrh. in Konstantinopel war Π (v. S. 1246). Das schließt sich nicht aus. Π ist eine nach K^I dezimierte I-Form (nach v. S.). Zu dieser Zeit hatte aber auch Φ seine Korrektur Φ^r (ähnlich K^I) erlebt, und speziell 351 ist nach Φ^r korrigiert. Es ist nur natürlich, daß in der Liturgie der Hauptkirche ein archaisierender Typ gebraucht wurde (J nach Φ^r korrigiert), der doch dem sonst üblichen ($\Pi = 1$ nach K^I) ähnlich war.

351 ist aus dem J-Kreise hervorgegangen.

351 steht derjenigen Textform nahe, welche die Redaktion des Eusebius ist (J^r).

351 ist korrigiert nach einer Textform, die etwa Φ^r entspricht.

351 ist in der 2. Hälfte des 6. Jahrh. in Konstantinopel die archaisierende Form der Hauptkirche im Unterschied vom gleichzeitigen Π-Text.

351 ermöglicht Thesen zur Vereinfachung der Geschichte des I-Typs.

351 sichert jedenfalls für die Formen I^a und J die Zeit vor 300.

Dazu treten die Ergebnisse des I. Teils:

351 ist sicher ein Ms. (vielleicht bisher das einzige), welches nach einem syrischen Text korrigiert ist (cf. Harris' These betr. Korrektur Ferrars).

351 ist eng verwandt mit Tatian und bringt als bisher einziges Ms. die Geschichte der Tempelsteuer nach Tatian (cf. v. S. über die Bedeutung Tatians für die Textgeschichte).

351 ist zwar auch mit s^s, aber viel enger mit s^c verwandt, also nach einem Ahn von s^c korrigiert.

351 hat western-Lesarten teils mit T teils mit s^c (cf. Burkitt über die Differenz der western-Texte von s^s und s^c).

351 steht dem griechischen Text nahe, welcher s^c entspricht, und derselbe muß, wie ein Vergleich von s^c und Ferrar zeigt, ein Ausläufer von J sein.

351 wird nach diesem syrischem Ms. vor (nicht nach) der Korrektur nach Φ^r korrigiert sein. Zu beweisen ist das natürlich nicht. Aber ein-

mal entspricht jener syrische Text der J-Form und ist also älter als Φ^r; und sodann ist eine solche Korrektur nicht in Konstantinopel zu begreifen. Sie erfolgte in einem Ahn von 351, bevor der Text nach Konstantinopel kam.

351 ist nur in Matth. nach diesem syrischen Text korrigiert.

Endlich lege ich erstmalig die vollständige Kollation von 351 für Matth. vor.

IV. Kollation von 351 für Matth.

ευαγγελιον κατα ματθαιον.[1])

I. 5 *βοοξ* (F); [*ιωβηδ* F]. 6 add. *ο βασιλευς* (F); *σολομωνα* („F"). 7 *αβιαδ*^{bis} (J *αβιουδ*; *δ* 5 bei Luc.; $s^{ph\,i\,m}$). 8 *ασα*^{bis} (F). 9 *οζιας*^{bis} (F). 10 *αμων*, *ιωσιαν*^{bis} (F). 18 *γεννησις* (F; syr. T); add. *γαρ* (F). 24 *διεγερθεις* (F; *δ* 5). 25 add. *τον*, *αυτης τον πρωτοτοκον* (F; *δ* 5; T).

II. 1 *παρεγινονται* (*ερχονται* Chr.). 3 *ηρωδης ο βασιλευς* (F; s^{sc}; T). 5 *ειπον* (stets); *ουτω* F. 8 add. *αυτοις* (s^{sc}; *δ* 5); *ακριβως εξετ.* (F; T). 9 *εστη* (F). 13 *των μαγων* l. *δε αυτων* (*δ* 5^3; s: after them). 17 *υπο* (F; *δ* 5 *υπο κυριου δια*). 18 *θρηνος και κλαυθμος* (F; *δ* 5; s^{sc}; T om.). 19 *κατ οναρ φαινεται* (besprochen). 21 *ηλθεν* (F; *δ* 5). 22 om. *της*, *ουδαιαν*; *ηρωδου του πατρος αυτου* (F; *δ* 5; s^{sc}). 23 *ναζαρετ* stets („F").

III. 2 add *και* (F; *δ* 5; s^{sc}). 3 *υπο* (226). 4 *αυτου ην* (F). 6 om. *ποταμω* (F; *δ* 5). 7 add. *αυτου* (F; *δ* 5). 8 add. *οτι* a *πατερα* (s^{sc}; Chr.; *δ* 30 in Φ; H^r). 10 *αξηνη*. 11 *βαπτιζω υμας* (F; s^{sc}). 14 *ιωαννης* (F; s^{sc}). 16 *και* l. *δε* (226; s^{sc}); *ανεβη ευθυς* (F); add. *αυτω* (F); add. *το* (F); add. *του* (F); add. *και* (F; s^{sc}).

IV. 1 *ανηχθη ο ιη* (F Chr.); *πειρ. υπο τ. πν.*, om. *υπο τ. διαβ.* 2 *τεσσαρακοντα*, *νυκτας τεσσαρ.* (F). 3 *αυτω* p. *προσελ.* (226; syr.). 4 add. *οτι* p. *γεγραπται* (1054); om. *ο* (F). 5 *ιστησιν* (F). 9 *λεγει* (F); *παντα σοι* (F; s^c; *δ* 5). 10 *οπισω μου* (226; s^c; *δ* 5). 12 add. *ο ιη* (F; s^c). 13 *ναζαρετ* (226, 415, 1054); *καπερναουμ*; *παρα θαλασσαν*; *νεφθαλιμ* stets. 16 *ειδε φως* (226; syr.; *δ* 5). 19 *γενεσθαι* (I^a). 23 add. *ο ιη* p. *περιηγεν* (226; s^s; *δ* 5); *ολην την γαλιλαιαν* (F; *δ* 5). 24 *εξελθεν* ($s^{phil\,i\,m}$; evg 1 = H^r).

V. 4 *πενθουντες* a *πραεις* (F; s^s; Chrys.); add. *νυν* p. *πενθ.* (*δ* 2^b). 9 add. *αυτοι* (226; s^{sc}). 11 *ρημα* (F). 12 om. *ουτως — υμων* (T^e). 13 add. *και* p. *δε* (Aphr. *και* l. *δε*); *βληθηναι*, add. *και* (*δ* 5; s^{sc}). 19 *αν* (*δ* 5^c). 20 *υμων* p. *δικ.* (226, 1054, 173, 415; s^{sc}; T^e; Chr.). 21 *ερρηθη* (*δ* 5). 22 *εικη* (F; *δ* 5; s^{sc}); *ρακα* (226). 25 *μετ αυτου* p. *οδω* (226);

1) F = Ferrar-Text; „F" = im Ferrar-Text markierte Stellen.

add. σε παραδω (226; δ 5; s[c]). 27 ερρηθη (δ 5); add. τοις αρχαιοις (F; s[c]). 28 add. αυτην (F u. alle). 30 εαν (226 om. ει; (s[c]?) s[s] u. δ 5 om. V. 30); σκανδαλιζη. 31 ερρηθη (226; δ 5); add οτι (226; s[s]). 32 μοιχασθαι (Φ[r]K[I]); αν („F"). 33 ερρηθη (δ 5); om. τω (1054). 36 ποιησαι p. μελαιναν (226). 38 ερρηθη (δ 5). 39 ραπισει (F; δ 5; T); επι (F; δ 5); om. σου (226, 1054, 173; T[e]; Chr.). 40 add. σου (s[sc]; Aphr.). 42 διδου (226); δανεισασθαι (226 — η —). 43 ερρηθη (226). 44 add. ευλογειτε etc. (F; δ 5; T); add. επηρεαζοντων etc. („F"; δ 5; T). 45 ος l. οτι (s[sc]). 47 φιλους; τελωναι; ουτως. 48 ωσπερ.

VI. 1 ελεημοσυνην (F; s[c]; T; Chr.). 2 add. τοις (F u. die meisten). 4 η a ελεημ. (F); add. αυτος (226); add. εν τω φανερω (F; s[s]). 5 προσευχη und εση (F; δ 5; s[c]); ωσπερ (F); πλατιων; και προσευχομενοι (226, 368; δ 5); αν (226); οτι. 6 ταμιειον (F); εν τω φανερω (F; T[e]). 7 βαττολογησητε (F). 10 ελθετω (F und die meisten); add. της (F; δ 5). 12 αφιαιμεν. 13 add. doxologiam (F; s[c]; s[s] om. V. 10 — VII, 3). 14 om. γαρ (δ 5). 15 add. τα παραπτωματα αυτων (F und die meisten); add. ὑμιν (δ 5; s[c]; Aphr.). 16 ωσπερ (F); οτι (F; s[c]). 17 αλειψε. 18 κρυπτω bis (F). 19 εαυτοις l. υμιν. 21 υμων bis (F; 6,20 — 9,2 δ 5 om.; s[s]; T). 22 add. ουν (F und die meisten, gegen s[c]); η p. απλους (F). 25 η τι πιητε („F"; s[c]). 28 αυξανει, κοπια, νηθει (F). 32 ταυτα γαρ παντα („F" s[c]); p. εθνη: του κοσμου (s[c] Chr.); επιζετει (226). 33 add. του θεου (F; s[c]). 34 add. τα (226, 1054, 219; δ 5).

VII. 2 μετριθησεται („F" αντιμετριθησεται) 5 δοκον a εκ (F; s[c]; Chr). 6 καταπατησωσιν (226; δ 2); ρηξουσι. 9 add. εαν (F); αιτηση (226). 10 εαν p. l. η a και (368). 12 [εαν (368)]; ουτως l. ουτος („F"). 13 εισελθετε (226); εισπορευομενοι (s[c]; δ 2[b]; 207 in Σ). 14 add. δε („F"). 15 add. δε (F). 16 σταφυλην (F). 18 ποιησαι l. ενεγκειν (s[c]); ποιειν[sec loco] (F; s[c]). 21 add. ουτος εισελευσεται etc. (s[c]; partim I[a]). 22 προεφητευσαμεν (226). 24 om. ουν (s[c] u. 1226 in Σ); ομοιωσω αυτον (226, s[c]). 25 προσεπεσον („F"). 26 οικιαν αυτου (F; V. 24 αυτου a οικιαν mit 109 in J). 27 σφοδρα (368; 1211; s[h]). 28 συνετελεσεν (226). 29 add. p. αυτων: και οι φαρισαιοι (s[c]; Eusebius).

VIII. 3 ο ιη (226; s[c]; s[s] ο κυριος ημων); εκαθαρισθη (fast alle). 4 προσενεγκε (226; 228); add. σου p. δωρον (cf. T). 5 καπερναουμ (F; stets); εκατονταρχος (fast alle; auch V. 8). 7 inc. και (F und fast alle); add. ο ιη (F; s[c]). 8 και a l. δε p. αποκρ. (F). 9 πορευου (Chrys.). 10 αυτω p. ακολ. (368; s[c]; Chrys.). 12 εκβληθησονται (F und fast alle). 13 add. και (F); add. αυτου p. παις (F; s[sc]); add. και ὑποστρεψας etc. (1221; s[h]) αυτου l. τ. παιδα (mit 1226 in Σ). 14 add. p. βεβλημενην: επι κλινης. 20 κλινειν. 21 add. αυτου (s[c]); om. και (s[sc] Aphr.). 22 add. ιη (F; s[c]); ειπεν (F; s[c]). 25 οι μαθηται (F; s[sc]); ημας (F; s[sc]). 27 om.

και (s^{s} Chr.); *αυτω* p. *υπακ.* (F; s^{c}). 29 add. *ιη* a *υιε* (F); *απολεσαι*. 31 *εκβαλεις*; *επιτρεψον ημιν απελθειν* (F; T). 32 *την αγελην των χοιρων* (F); add. *των χοιρων* (226). 34 *συναντησιν* (F).

IX. 1 add. *το* („F"). 2 *αφεονται* (368; *δ* 5 *αφιοντε*); *σοι* und *σου* (F; T). 4 add. *υμεις* (F). 5 *αφεονται* (368; *δ* 5 *αφιονται*); *σοι* (F); *εγειραι*. 8 *εθαυμασαν* (F). 9 *ματθαιον* (F); *ηκολουθησεν* (F; Euseb.). 10 *και* p. *οικια* (F u. die meisten). 11 *ειπον* (F; *δ* 5). 12 add. *ιη* (F); *αυτοις* (F). 13 *ελεον* (F); *εις μετανοιαν* (F; s^{sc}; gegen T). 14 *πολλα* (F; *δ* 5; s^{sc}). 16 *ιματιον παλαιον*. 17 *απολουνται* (226). 18 om. *αυτοις* (Chr.; sah; H^{r}); *τις* a *εισελθων* („F" s^{c}); *οτι* (plerique). 19 *ηκολουθησαν* (cf. s^{sc}; s^{pesch}; Φ^{r}). 22 *ιη* (plerique); *επιστραφεις* (226); *ιαθη* (s^{sc}; T). 23 *λεγει αυτοις* (226, s^{sc}). 27 *τω ιη* a *εκειθεν* (s^{sc} om. *εκειθεν*); *κυριε* a *υιε* (368). 30 *ενεβριμησατο* (F; *δ* 5). 31 *εις ολην την γην εκεινην*. 35 add. *εν τω λαω* (1211; add. etc. 226 und 368). 36 *αυτους* l. *αυτων*; *ερριμμενοι ως* (F).

X. 2 om. *και* (F; *δ* 5). 3 *ματθαιος* (plerique); *ο επικληθεις θαδδαιος* („F"). 5 *σαμαρειτων* (F). 10 *ραβδους* („F"); add. *εστιν* p. *αυτου* (368; s^{sc}; *δ* 5 p. *γαρ*). 12 add. *λεγοντες* etc. 226; *δ* 5; T). 13 *ελθετω* (plerique). 14 *εαν* (226); *υμων τ. λογους*; om. *εξω* (plerique). 15 *η* l. *και*; *γομορρας* (*δ* 5). 19 *παραδωσωσιν*. 23 *αλλην* l. *ετεραν* (*δ* 5); add. *ου* p. *εως* (s^{sc}?). 25 *απεκαλεσαν*. 26 *κεκαλυμμενον εστιν*. 28 *φοβησθε*; *αποκτενοντων* („F"). 31 *φοβηθητε* („F") (V. 28 *φοβεισθε*). 32 om. *ουν* (1033; s^{s}; Chr.). 36 *οικειακοι*. 41. *ληψεται* bis (F).

XI. 2 *δυο* (F). 5 om. *και* a *νεκροι* (s^{c}). 8 *ιματιοις* (F; s^{c}); *βασιλειων*. 9 *εξηλθετε* (F); *ιδειν προφ.* (F; *δ* 5; s^{sc}). 10 add. *γαρ* (F); *μου* l. *σου* (T; a. k.). 13 *προεφητευσαν*; *ηλιας* (F); *ακουειν* (F). 16 om. *δε*; om *ταις* („F"); *και προσφωνουσι* (s^{c}); *αυτων* („F" s^{sc}). 17 *και* (s^{sc}); *ορχησασθε*; add. *υμιν* (F; s^{sc}). 19 *τεκνων* (plerique; *δ* 5; F; s^{sc}). 21 *χοραζιν*; *βηθσαιδα* (*δ* 5); *καθημενοι*. 23 *καπερναουμ*; *η*; *του*; (F); *υψωθεισα* (1054, 1033, 1211); *εγινετο*; *εμειναν* (F; *δ* 5). 25 *απεκρυψας* (F; *δ* 5). 26 *εγενετο ευδοκια* (F; *δ* 5; s^{c}).

XII. 2 *αυτοις* p. *ιδοντες* („F", s^{sc}); *ειπον*. 4 *εφαγεν* (F; *δ* 5); *ους*; *μονον* (s^{c}; *δ* 5). 7 *ελεον* (F). 8 *και τ. σαββ.* p. *ανθρωπου* (1211, 1033). 10 *ην εκει* („F" *δ* 5; s^{s}); *εχων την* (Chr.); *εξηραμμενην* (s^{sc}); *θεραπευειν*. 12 *μαλλον* („F" s^{sc}). 13 *εκτεινε* (226, 1211); *την χειρα σου* (s^{sc}). 14 *οι δε φαρ. εξελθοντες* („F"). 15 *οχλοι* a *πολλοι* (F; *δ* 5; s^{sc}). 17 *οπως* (F; Chr.). 19 *πλατιαις* (1211). 20 add *μη* (*δ* 5); *σβεση*. 22 *τω ιη* l. *αυτω*; add. p. *κωφον*: *και τυφλον και* („F" om. *και*; s^{sc}; T). 25 add. *ο ιη* (F); *εαυτην*^{bis} (109 sec. l.). 27 *υμιν εσονται κριται* (F; s^{c}). 28 *εγω* a *εν* (s^{c}; Chr.). 29 *διαρπασαι* (plerique) *τα σκευη* l. *την οικιαν* (T). 31 *τοις ανθρωποις* (F; *δ* 5; s^{sc} *αυτω*). 34 *αιχιδνων*. 35 *της καρδιας*

αυτου (pr. l. 1054; s^{sc}); om. τα (1211; δ 5); add. της καρδιας αυτου (1054; s^{sc}). 36 add. εαν (226); αποδωσωσιν. 38 τω ιη l. αυτω. 41 νινευιται (F). 42 νωτου. 44 επιστρεψω εις (F; s^{sc}); om. και a σεσσα (F). 46 δε (F; s^{c}; δ 5); add. p. μητηρ: αυτου (1054; s^{sc}). 47 (F). 48 ειποντι (F). 50 ουτος (109; s^{c} $s^{hh\,i\,m}$; Chr.).

XIII. 1 add. δὲ (F; δ 5; s^{c}); απο (F). 3 ελαλει; om. πολλα; σπειραι („F"). 4 add. του ουρανου („F" s^{c}). 7 επεσαν. 9 ακουειν (F; δ 5; s^{c}; T). 10 add. αυτου s^{sc}; Chr.; Eus.). 15 επιστρεψουσι (K^{I}). 17 ειδον. 18 σπειροντος (δ 5). 19 συνιοντος (δ 5). 21 om. δε (s^{s}). 22 τουτου p. αιωνος (F; s^{sc}); add. p. πλουτου: του κοσμου. 23 γην την καλην (F); συνιων (F); add. p. τριακ.: ο εχων ωτα ακουειν ακουετω (it; Φ^{r}). 24 ὁμοιωθη; σπειροντι (1211, 1054; δ 5). 27 add. τα (F; s^{s}?). 29 εφη (F); om. τα ζιζ. εκριζ. 30 συναυξανεσθε; μεχρις; add. τω; δεσμα εις (s^{s}). 32 αυξηση („F" δ 5); om. και (e; T^{a}); κατασκηνουν. 33 λεγων („F"). 35 add. ησαιου („F"). 36 add. ο ιη (F). 39 του α αιωνος (Chr.). 40 καιεται („F"); τουτου (F). 43 εκλαμψουσιν οι; ακουειν (F; δ 5; s^{sc}). 44 παλιν (F); om. τω (δ 5; Chrys.); πωλει p. εχει (F; s^{s}). 46 ος, om. δε (F; Chr.). 47 βληθηση (226). 48 αγγεια (F; δ 5). 49 add. του θεου. 50 βαλλουσιν („F" δ 5). 51 λεγει αυτοις ο ιη (F; s^{c}; Chr.); κυριε (Chr.). 52 add. ιη ($s^{ph\,i\,m}$); add. εν (1054; δ 5; Φ^{r}; Chrys.). 54 add. p. τουτω: ταυτα και τις. 55 ουχι (δ 5; Chr.); ιωση (173). 56 om. τουτω (s^{c} umgestellt). 57 om. ιδια (δ 5) add. αυτου (s^{sc}).

XIV. 3 αυτον p. εδησεν (F; δ 5); εθετο εν φυλακη. 4 αυτω ιω; (F; δ 5; Chr.). 6 γενεσιων etc. (1211). 9 ελυπηθη und δε (s^{c}). 10 τον α. ιωαννην. 12 αυτου p. πτωμα („F" πτωμα, πτ. αυτου δ 5, s^{sc}); αυτο. 13 και om. δε; πεζη. 14 add. ο ιη (F). 15 add. αυτου (F; δ 5); om. ουν (F); κυκλω p. κωμας (s^{h}). 16 ιη (F). 18 add. αυτοις p. ειπεν (s^{s}); αυτους ωδε (F). 19 τους χορτους (F; Chrys). 20 κωφινους. 22 ευθεως (F; plerique); ο ιη (F); αυτου (F; s^{c}). 25 ο ιη p. αυτους (F; s^{sc}); της θαλασσης (δ 5; Eus.). και l. δε (s^{c}); περιπατουντα επι („F" s^{sc}; Eus.) την θαλασσαν. 27 ευθεως; ο ιη p. αυτοις; φοβησθε. 29 ο a πετρος; om. και, ελθειν (δ 5). 30 ισχυρον (F; δ 5; plerique). 32 εμβαντων. 33 ελθοντες p. πλοιω (s^{sc}; T; F: προσελθ.). 34 εις pr. l.; εις om. sec. l. (F). 35 τον ιη l. αυτον (Chr. om. αυτον). 36 add. καν („F").

XV. 1 add. οι α απο (F); γραμ. και φαρ. (s^{sc}). 2 αυτων (plerique). 4 add. σου ^{bis} (s^{sc} T; pr. l. F). 5 εαν (173); ωφεληθεις; και (F); τιμηση. 6 την εντολην. 7 προεφητευσεν (F). 8 εγγιζει μοι (F); τω στοματι αυτων και (F). 11 add. p. στομα: του ανθρωπου (Aphr.) 12 add. αυτου (s^{sc}); ειπον (Chrys. pl.). 13 add. αυτοις p. ειπεν (s^{c}). 14 οδηγοι εισιν τυφλοι (s^{c}); τυφλων („F" s^{c}). 15 ταυτην (plerique). 16 ιη (F). 17 εξερχονται. 22 εκραυγασεν αυτω; υιε (F). 23 ηρωτων (F). 25 προ-

σεκυνησεν (Chr.). 26 *εστι καλον* (plerique). 30 *κυλλους τυφλους κωφους*; *ερριψαν*; *του ιη*. 31 *βλεποντα*; *και* a *κυλλους* (368; δ 5). 32 *αυτοις* (s^{c}); *τουτον* (δ 5, s^{sc}). 33 *αυτου* (F; δ 5; s^{sc}); *ερημιαις*. 35 *εκελευσε τοις οχλοις* (s^{sc}). 36 *και λαβων* (s^{sc}); om. *επτα* (377 in Σ; it. om.); *αυτου* (s^{sc}). 37 *ηραν* a. *το* (s^{sc}). 38 *ανδρες ωσει*. 39 *ανεβη* („F"); *μαγδαλα*.

XVI. 1 add. *οι* a. *σαδδ*. (ο 50 in I^{a}). 2 *πυραζει*^{bis}; *υποκριται*, om. *μεν* (it), add. *δοκιμαζειν* (226, 1211 i. m.). 4 add. *του προφητου* (plerique). 5 *αυτου* (1211; s^{sc}). 11 om. *ειπον*; *προσεχειν* a. *προςεχετε*; *αλλα* l. *δε* (109; 226 om. *δε*). 12 *αρτων* l. *φαρ. και σαδδ*. (F). 13 add. *με* (F; δ 5). 14 *ειπον*; *ηλιαν*. 15 *ο ιη*; om. *ο χρ* (Clem. Hom.); om. *του θεου*, i. m. 17 *και* l. *δε* (F; T) *σιμον*. 19 *και* (F); *κλεις*. 20 *αυτου* (F; s^{c}); add. *ιη* (F; δ 5). 21 *απελθειν* a. *εις* (s^{c} T). 23 *μου ει*. 24 *ακολουθειν* l. *ελθειν* (s^{c}); *ακολουθητω*. 25 *αυτου την ψυχην*. 26 *οταν* l. *εαν* (δ 2^{ca}). 28 om. *των*.

XVII. 2 *εγενοντο* („F"). 3 *ωφθησαν* (s^{c}); *ηλιας*; *συλλαλουντες*. 4 *ποιησωμεν* (F; δ 5; s^{c}); *μωσει* (1054); *ηλια*; *μιαν ηλια*. 5 *αυτου ακουετε* (F; Chr.; T). 6 *επεσον*. 7 *προςελθων* (F; Chr.); *ηψατο αυτων και* (s^{c}); *φοβησθε*. 9 *αναστη* (F; plerique). 10 *αυτου* (F; δ 5; s^{sc}; Chr.); *ηλιαν*. 11 *ιη* (F); *αυτοις* (F; plerique); *οτι* a. *ηλιας* (it); *πρωτον* (F; s^{c}). 12 *ηλιας*; *παντα καθως* l. *εν αυτω οσα* (*παντα* s^{sc} Chr.). 14 add. *αυτων* (F); *τω ιη* l. *αυτω* (cf. s^{c}). 17 *εσομαι μεθ υμων* (1211 s^{c}). 20 *ιη* (F), *ειπεν*; *απιστιαν*; *μεταβηθι*; *εντευθεν* (F); om. *εκει* (s^{c} T^{a} (cf. T^{e} s)). 21 add. *τουτο δε* etc. (F; δ 5; Chr.). 22 *αναστρεφομενων* (plerique); p. *ανθρωπον*: *αμαρτωλον* ser. m. i. m. 24 *καπερναουμ*; *διδραγμα*^{bis} (cf. δ 5 *διδραγματα*, *δειδραγμα*; 173 *διδραγχμα*); *ειπον*. 25 add. p. *λεγει*: *ο πετρος* (s^{c}) *εισηλθον* (s^{c}). 26 *λεγει αυτω* etc. (F; δ 5; s^{sc}; T); p. *υιοι* „?" (s^{c} T); add.: *εφη Σιμων ναι λεγει ο ιη δος και συ αλλοτριος αυτων* (T). 27 *σκανδαλισωμεν* (plerique); *εκει* (δ 5; s^{sc}); add. *εγκειμενον* p. *στατηρα* (T?).

XVIII. 1 *ημερα* (s^{sc}s^{s}). 4 om. *ουν* (s^{sc} T^{e}; Clem.); *εαυτον ταπεινωσει* (s^{s}?; T). 5 *τοιουτον εν* (s^{c} Chr.). 7 om. *εστιν* (Chr.; H^{r}); *εκεινω* (F). 8 *αυτα*; *χωλ. η κυλον*(!) (F; δ 5; s^{sc}). 11 *ηλθε* etc. *ζητησαι και* (F; δ 5; s^{c}; Chr.). 13 *αυτο*; *πλανωμενοις* (s^{sc}). 14 *μου* l. *ὑμων* („F"; s^{s}). 15 *αμαρτη* (s^{c}; Chr.); *εις σε* (F; δ 5; s^{sc}). 16 add. *σου* p. *μη* (s^{sc} T); *μαρτυρων* p. *τριων* (s^{sc} Aphr. Chrys.); *σταθησεται* (109; 1^{sc} ef). 17 *ειπε*. 18 add. *γαρ* p. *αμην* (207 in Σ; cf. *και* a. *αμην* s^{sc}); *οτι* p. *ὑμιν* (s^{c}) add. *τω*^{bis} a *ουρανω* (F). 19 *αμην* („F" s^{sc}); *υμων συμφωνησωσι* (F); *αιτησονται* („F"). 20 *οπου* („F"). 21 *αυτω ὁ* (s^{c}, Chr.). 24 *αυτω εις* (plerique). 25 *αυτου* p. *κυριος* (F); *αυτου* p. *γυναικα* (F; s^{sc}). 26 om. *εκεινος* (F; plerique); *σοι αποδωσω* (Chr.). 28 *μοι* (F; s^{sc}).

29 *εις τους ποδας αυτου* (F). 30 *ου* p. *εως* (F; *δ* 5; s^{sc}). 31 *δε* l. *ουν* (F; Chr.); *γενομενα*. 33 *και εγω*. 35 *επουρανιος* (F); *τα παραπτωματα αυτων* (F; Chr.).

XIX. 3 add. *αυτω* (F; *δ* 5; s^{sc} T) *ανθρωπω* (F; *δ* 5; s^{sc} T). 4 *αυτοις* (F; s^{sc} T). 5 *ενεκεν* (F; *δ* 5); *αυτου* p. *πατερα* („F" s^{sc}). 7 *μωσης* (F); add. *αυτην* (F). 8 *μωσης*. 9 add. *οτι* (F; s^{sc}); *γαμησει*; *και απολελυμενην* etc. (F; T). 10 *αυτου* (F; plerique). 13 *προσηνεχθη* (F). 14 om. *αυτοις* (F); *ερχεσθαι* loco *και — ελθειν* (cf. s^{sc}). 15 *αυτοις τας*, add. *ηλογησεν αυτα και*. 16 *αγαθε* (F; s^{sc}), *εχω* (F). 17 *λεγεις αγαθον* und *ουδεις αγαθος* etc. (F; T); *εισελθειν εις* (F; s^{c}). 18 *λεγει αυτω ποιας* (F). 19 *σου* p. *πατερα* (F; s^{sc}; T); om. *απαγησεις*. 20 *ταυτα παντα* („F" s^{sc}); *εφυλαξαμην* (F); *εκ νεοτητος μου* (F; *δ* 5; s^{sc}; T). 22 *τον λογον* (F plerique). 23 *δυσκολως πλουσιος* (s^{sc}). 24 om. *οτι* (F; *δ* 5); *διελθειν* (1211; *δ* 5); *του θεου εισελθειν* (*δ* 5). 25 *αυτου* (226; s^{sc}). 26 add. *εστιν* (*δ* 5). 28 *παλιγγενεσια* (F); *οτε*; *υμεις* l. *αυτοι* (plerique). 29 *οικιας η* pr. loco (plerique); *η γυναικαι* (F; s^{c}); *μου*; *ληψεται*. 30 *γαρ* l. *δε* (109; s^{s}).

XX. 1 om. *γαρ* ($s^{s}s^{h}$). 2 *και* l. *δε* (1211; 226; s^{sc}; Chr.). 4 *κακεινοις* (1211; 1054); *μου* („F"). 5 om. *δε* (F); *εννατην* (226; 416). 6 *ωραν* (F; s^{sc}); *αργους* (F; Chr.). 7 add. *και ο εαν* etc. (F; s^{c}) (*ληψεσθε*). 8 add. *αυτοις* (F; *δ* 5; s^{sc}; Chr.). 9 om. *ωραν* (e). 10 add. *και* p. *δε* (d; sah; *και δ* 5 F); *ληψονται*; om. *το* („F"); *και αυτοι* p. *ελαβον* (F; *δ* 5; s^{sc}). 11 *διεγογγυζον*. 12 *οτι* (F). 13 *ειπεν* a. *ενι* (F; s^{sc}); *συνεφωνησα σοι* (s^{sc}; Chr.). 16 *πολλοι γαρ εισιν* etc. (s^{sc}; *δ* 5). 17 add. *μαθητας αυτου* („F" und J); *αυτου* p. *δωδεκα* s^{sc}). 18 *θανατω* (F; plerique). 19 *αναστησεται* (F; plerique). 21 *σου* p. *δεξιων* (F s^{s}; plerique). 22 *η το βαπτισμα* etc. (F; Chr.; *η* loco *και* 415). 23 *και το βαπτισμα* etc. (F; Chr.). 26 *δε* (226 s^{c}); *γενεσθαι μεγας εν υμιν* (T. Chr.; *γεν. μεγ.* s^{c}). 27 *εαν*. 29 *εκπορευομενου του ιη* (it, e; syr^{pesch}). 30 *κυριε* p. *ημας*. 31 *εκραξον*; *κυριε* p. *ημας* (s^{c}). 33 *ημων* a. *οι* (F; Chr.). 34 *οφθαλμων*; *αυτων οι οφθαλμοι* (F).

XXI. 1 *ηγγισεν*, *ηλθεν* (s^{c}; e; Chr.); *προς*; om. *ο ιη* (Chr.). 2 *πορευθητε*; *απεναντι*; *ευθεως*. 4 *ολον* (F). 5 om. *επι*². 7 *επανω*; add. *αυτων* p. *ιματια*; (F; s^{c}). 8 *αυτων* (!) a. *τα* („F"); *εστρωννυον*$^{sec. 1.}$ (F). 9 om. *αυτον* (F). 11 *ιη ο* (226; *δ* 505); *ναζαρετ* (F). 12 add. *ο* (F; *δ* 5); i. f. add. *ανεστρεψεν*. 13 *εποιησατε*. 15 om. *τους*² (F). 18 *πρωιας*; add. *ο ιη* p. *επαναγ.* ($Φ^{r}$). 19 om. *ου* (plerique). 20 p. *συκη*: *αυτη* (s^{c}). 21 add. *ως* a. *και* (s^{c} p. *μονον*!); *ποιησητε*. 22 *εαν* (F); *ληψεσθε*. 23 *ελθοντι αυτω*. 24 *ενα λογον* (*δ* 5). 25 om. *το*² (F; *δ* 5); *εν* l. *παρ* ($Φ^{r}$?). 27 *ειπον*. 28 *τις* („F"). 30 *δευτερω* (Chr.); *ου θελω υστερον μελ.* („F" s^{h}; T?). 31 *αυτω* (s^{sc}). 32 *ουδε* p. *ιδοντες* („F"); *εν* p. *πιστευ-*

σαι (s^s^). 33 *τις* (F; s^c^; T); *εξεδοτο* (F; δ 5). 35 *εδηραν*. 38 *κατασχωμεν* (F; Chr.). 44 *και ο* etc. (F; s^sc^ T; Chr.). 45 *και* l. *δε* (F; δ 5). 46 *ως* (F; δ 5; s^sc^).

XXII. 1 *αυτοις* a. *εν* (368; s^sc^). 5 o^bis^; *επι* („F"; δ 5; Chr.). 7 *και ακουσας ο βασιλευς εκεινος* (δ 5; om. *ακουσας* s^sc^). 10 *γαμος* l. *νυμφων* (F; δ 5; Chr.). 13 *ειπεν ο* (δ 5; s^sc^); *αρατε αυτον και*; *βαλετε* („F"; δ 5). 16 *λεγοντες* (F; δ 5; s^sc^); *ανθρωπου* (s^c^; H^r^; Eus. Chr.). 20 om. *ο ιη* (plerique). 22 *απηλθον* (plerique). 23 *οι* a. *λεγοντες* (F). 27 add. *και* a. *η* (F; δ 5; — s^c^ add. *αυτη* l. *και*). 28 *τη ουν*; *γυναικα* (M^im^ = ε 72 = Φ^r^). 30 *γαμισκονται* (1211; 1033; Chr.); *εισιν εν* („F"; 1054; 3017; s^c^). 32 add. *ο θεος* (F). 35 add. *τις* p. *νομικος*; add. *και λεγων* (F; s^sc^). 37 add. *ιη* (F; s^sc^; δ 5); om. *τη*^bis^ (F; pr. l.). 38 om. *η πρωτη και μεγαλη* (cf. s^c^ T). 40 *κρεμαται* (!) p. *προφ.* (F). 41 *αυτοις*. 43 *κυριον αυτον καλει* (F; Chr.). 44 add. *ο* (F); *υποποδιον* (368). 46 *αυτω αποκρ.*; om. *αυτον*.

XXIII. *ελαλησεν ο* („F"; δ 5; s^sc^). 2 *μωσεως*. 3 *τηρειν τηρειτε και ποιειτε* (F; Stellung s^c^ T); *ποιητε*. 4 *γαρ* (F; δ 5); *και δυσβαστικα* (F; δ 5; Chr.); om. *αυτοι*, *τω δε* (F; Chr.). *δε* l. *γαρ* (s^sc^); *των ιματιων αυτων* (F; s^sc^). 6 *τε*; *τας πρωτοκλισιας* (s^sc^; in H^r^). 7 (add.) *ραββι*^tris^ (add. „F"; δ 5; s^sc^). 8 *καθηγητης* (F; δ 5); *ο χρ* (F; s^c^). 9 *ο χρ* l. *υμων ο πατηρ*; *εν τοις ουρανοις* (226; s^sc^). 10 *εις γαρ* om. *εστιν* (Stellung aber non om. „F"). 14 add. p. 12 (F s^c^ p. 13). 17 *αγιαζων* (F). 19 *μωροι και* (F). 20 om. *πασι* bis 21 *εν* tertio loco; *κατοικησαντι* (δ 5). 23 *το ελεον*; *ποιειν* (1211). 25 *αδικιας* (s^c^). 26 *και της παροψιδος* (F; plerique); *αυτων*. 27 *φαινονται μεν εξωθεν* (*μεν εξ.* „F"). 28 *μεστοι εστε*. 33 *αιχιδνων*. 35 *εκχυνομενον* (F); om. *του* („F"; δ 5). 36 add. *οτι* („F"; s^sc^); *παντα ταυτα*. 37 *αποκταιννουσα*; *επισυναγει ορνις*; *ἑαυτης* p. *νοσσια*; *και* a. *υπο*. 39 *δε* l. *γαρ*.

XXIV. 1 *τω ιη* l. *αυτω*. 2 *ιη* l. *αποκριθεις*. 3 add. *αυτον* (415 s^sc^); add. *της* (F; δ 5; Chr.). 5 add. *οτι* (s^sc^). 6 *θροησθε*; *παντα* (F; ? s^sc^; Chr.). 7 add. *και λοιμοι* (F; Chr.). 9 i. f. add. V. 13 (ε 72 = Φ^r^). 11 *πολλ. πλαν.* 13 om. *ο δε*. 15 *δε* (s^sc^; Euseb.; Chrys.). 17 inc. *και* (226; 1054f.; 415; s^sc^; Chr.). 18 add. *εις τα* (3017; s^sc^; Chr.). 20 *γενητε* (226). 21 *ου* (F). 23 *ιδου εκει* (s^sc^). 24 *αποπλανησαι*. 26 *ταμιειοις*. 27 add. *και α η* (F). 28 add. *γαρ* (F). 29 *απο* (F; plerique). 30 *εκ των ουρανων*; *τοτε*. 38 *παρελευσονται* (s^sc^). 36 om. *ουδε ο υιος* (s^sc^; δ 505); *μου* (1211). 37 add. *και* p. *εσται* (F 7; δ 5). 38 *ωσπερ* (F; δ 5); *εκγαμιζοντες* (226; δ 505). 40 *δυο εσονται*; add. o^bis^ a *εις* (F; Stellung s^sc^ T). 41 *μυλωνι* (F 7; δ 5). 42 *ωρα* (226; s^sc^). 43 *ειδει*; *διορυγηναι* (F; Chr.). 44 *ωρα η ου δοκειτε* (F; s^sc^). 45 *καταστησει* (δ 2, ε 72 — Φ^r^); add. *αυτον* (F; s^sc^); *οικιας* („F" = J; δ 2; Chr.). 47 *αυτω*

(s^{sc}?). 48 *εκεινος*; *ελθειν* (F; δ 5; s^{sc}; Chr.). 49 *εσθιειν* — *πινειν* (1054f., 3017); *τε* (in H^r; Chr.).

XXV. 1 *εαυτων* (1211; δ 5); *απαντησιν* (F; δ 5; Chr.). 2 add. *αι* sec. l. (F). 3 *αυτων* (F; δ 5; s^{sc}); add. *εν τοις αγγειοις αυτων* (F; δ 5; T); add. *μετα των λαμπαδων αυτων*. 4 add. *αυτων* (F; Chr.; Aug.); *αυτων* (F; δ 5; Chr.). 6 add. *ερχεται* (F; s^{sc} T; δ 5: *εξερχεται*); *εγειρεσθε* („evg. 1“ in H^r; s^h). 9 add. *δε* p. *πορευεσθε* (F; s^{sc}; T). 11 om. *κυριε* (s^{sc}). 13 if. *εν η ο υιος* etc. (F; s^h). 14 ad *τις* (ε 72 = Φ^r alii). 16 add. *δε* (F; δ 5); *ειργασατο*; *εκερδησεν* (F; δ 5; s^{sc} ?). 17 *και* (F; δ 5); *και αυτο* add. p. *εκερδ.* (F; T; δ 5a). 18 *εν τη γη* (F; δ 5; s^{sc}). 19 *χρονον πολυν*; *μετ αυτων λογον* (F; s^{sc}). 20 add. i f. *επ αυτοις* (F; s^s). 21 add. *δε* (F; s^{sc} hiatus); *εις* l. *ης* (δ 505!). 22 add. *λαβων* (F; δ 5; s^{sc} hiatus); add. *επ αυτοις* (F). 26 add. *ει* a. *ηδεις* (*ποθεν* s^h). 27 *ουν σε* (F; δ 5; s^c hiatus); *τραπεζιταις*; *καγω* (Chr.). 29 *απο δε του* (F; Chr.). 30 i. f. add.: *ταυτα λεγων* etc. („F“; ε 72 = Φ^r). 31 add. *αγιοι* (F; δ 5; s^{sc} hiatus; T). 32 *συναχθησεται* (Eus.; Chr.; ε 72 = Φ^r); *αφοριει*. 36 *ηλθετε* (Eus.; Chr.; ε 72 = Φ^r) 38 *περιεβαλλομεν* (δ 5). 39 *ασθενη* (F; plerique). 41 add. *οι* p. *εμου* (F; δ 5; plerique).

XXVI. 3 add. *και οι γραμματεις* (226; s^c). 7 *εχουσα* p. *μυρου*; *βαρυτιμου* (F); *την κεφαλην* (1211). 8 *αυτου* (F; s^{sc}). 9 *ηδυνατο* (F; δ 5). 11 *τους πτ. γαρ π.* (1054: δ 505; s^{sc}). 15 *καγω* (F). 17 add. *αυτω* (F; s^{sc}); *ετοιμασομεν* (δ 505; δ 5). 20 om. *μαθητων* (F; δ 5; s^{sc}). 22 add. *αυτων* p. *εκαστος* (F; δ 5; s^{sc}). 23 *την χειρα* p. *τρυβλιω* (F). 25 *ραββι*. 26 add. *τον* (F); *ευχαριστησας* („F“); *εδιδου* (226; 1211); *και*. 27 add. *το* p. *και* (F; δ 5). 28 add. *καινης* (F; δ 5; s^{sc}); *εκχυνομενον* (F). 29 *οτι* (226; 1211). 35 add. *δε* p. *ομοιως*. 36 *ο ιη μετ αυτων* (δ 5); *γεθσημανη* (3017); *αυτου* (plerique); ad *αν* p. *ου* (*αν* (F; δ 5); *προσευξομαι* (δ 5); *εκει* p. *πρ.* (Chr.). 38 *ο ιη* p. *αυτοις* (226). 39 *μου* (F; δ 5; plerique); *παρελθετω* i. f. add. Luc. 39, 43 u. 44 („F“; T p. 41). 40 inc.: *και αναστας απο της προσευχης* (δ 505; test. Tisch.; doch dagegen Harr. Scr.!; cf. ε 72 = Φ^r i. m.). 42 *προσευχετο*; *το ποτηριον τουτο* (δ 505; 226; δ 5; s^{sc}); *απ εμου* (F). 44 *απελθων παλιν* (Φ^r; p. *τριτου* s^{sc}); om. *παλιν* (F; plerique). 48 *αν* (F; plerique). 49 *ραββι* (F); *προσεκυνησεν* l. *κατε.* 52 *σου την* (226; T); *μαχαιρα* (F; δ 5); *αποθανουνται* („F“). 53 *αρτι* a. *παρακαλεσει* (F; δ 5); *πλειους η* (F); *λεγεωνας* (F). 55 *προς υμας* (F; δ 5); *εν τ. ιερ.* p. *διδ.* (F). 57 om. *οι* sec. l. 58 add. *απο* (F; δ 5). 59 *και οι πρεσβυτεροι* (F; s^{sc}); *ολον το* (s^{sc}); *θανατωσωσιν* (F; δ 1 + 2). 60 *ψευδ. προσελθ.* (F); add. *ψευδομαρτυρες* (F; δ 5; s^{sc}). 61 *οικοδ. αυτον* (F; δ 5). 63 i. f. *του ζωντος* (Chr.). 65 *οτι* (F); i. f. *αυτου* (F; s^{sc}). 69 *εξω εκαθητο*. 70 *αυτων* (F). 71 *αυτοις* a. *εκει* („F“; s^{sc}); *και* p. *εκει* (F; Chr.). 75 *του* a. *ιη* (F); *αυτω* (F; s^{sc}).

XXVII. 2 *αυτον ποντιω πιλατω* (F) [*πιλ-* stets]. 3 om. *ο παραδ.* *αυτον* (T; s[sc] om. *παραδ.*); *απεστρεψεν* (F); add. *τοις* (F). 4 *οψει* („F"). 5 *εν τω ναω* (plerique). 6 *ειπον*; *κορβοναν* („F"). 10 add. *ο* a. *κυριος*. 11 *εστη* (F); add. *αυτω* p. *εφη* (F; plerique). 12 add. *των* a. *πρεσβ.* 17 add. p. *θελετε*: *απο των δυο* (H[r] s[h]). 21 *ειπον* om. *τον*. 22 *αυτω* (F). 23 *ηγεμων* (F). 24 add. *τον δικαιον* (F). 26 *φραγελωσας*. 28 *τα ιματια αυτου* (δ 48; s[h]); *χλ. κοκκ.* p. *αυτω* (s[sc]). 29 *επι την κεφαλην* (δ 5; Chr.); *επι την δεξιαν*; *ενεπαιζον* (Euseb.; Chrys.). 31 *ενεπτυσαν* l. *ενεπαιξαν*. 32 *σιμονα*. 33 p. *ελθοντες* add. *οι στρατιωται*; *μεθερμηνευομενον κρανιου τοπος*. 34 *πιειν*; *οξος* (F; T); *ηθελε πιειν*. 35 *βαλλοντες* (F). 40 om. *και* (F). 41 *δε και* (1211; δ 5; Eus.). 42 add. *ει* a. *βασιλευς* (F); *επ αυτω* („F"). 43 *ει* a. *πεποιθεν* (δ 5; H[r]; Euseb.); *αυτον* p. *νυν* (F; δ 5; s[sc]). 44 *συστ-* (δ 505), om. *συν* („F"). 46 *ηλι*[bis], *λειμα σαβθακτανι*. 48 *εστωτων* (F; δ 5); *ηλιαν* stets. 49 *αφετε* (s[sc]). 51 *εις δυο* a. *απο ανωθεν* (F; δ 5). 54 *εκατονταρχος* (F; pl.). 56 *μαριαμ*[bis]; *ιωση* (F). 57 *εμαθητευσεν* (F). 58 i. f. *το σωμα* (F). 64 add. *αυτου* (F; δ 5; s[sc]); *νυκτος* p. *αυτον* (δ 505; 1054f.; s[sc]). 65 *ουν* p. *εφη*.

XXVIII. 1 *μαρια* (F; δ 5). 2 om. *και* (F; δ 5); *απο της θυρας* (F; Eus.; Chr.). 3 *ωσει* (F). 4 *εγενοντο ωσει* (F). 5 *φοβησθε* (δ 505). 6 *ο κυριος* (F; δ 5). 8 *εξελθουσαι* (δ 5). 9 *ως δε επορευοντο* etc. (F); add. *ο* (δ 5); *απηντησεν* (δ 5). 10 *φοβησθε* (δ 505). 11 *κακει* (δ 5; H[r]; Eus.; Chr.); *απηγγειλαν* (F). 14 *πεισωμεν* (δ 505; 368); *αυτον* (F; δ 5). 15 *διεφημισθη* (F; δ 5). 17 add. *αυτον* p. *προσεκυνησαν* (226). 20 *αμην* (F).

subsc. *ευαγγ. κατα ματθαιον* pr. m. (sec. m. *εξεδοθη* etc.).

Thesen.

1) Jac. 2, 18 ist am besten durch Umstellung von *εργα* und *πιστιν* zu verstehen.
2) Im A. T. hat berith meistens die Bedeutung: Bund.
3) Der englische Ritualismus ist Katholizismus.
4) Der normative Wert der hl. Schrift beruht nicht auf einer Verbalinspiration, sondern auf der geschichtlichen Stellung ihrer Verfasser.
5) Der Krieg ist an sich sittlich berechtigt.
6) Der Einzelkelch sollte bei der Abendmahlsfeier zugelassen werden.

Lebenslauf.

Am 17. März 1870 in Berlin geboren, habe ich in Marburg und Berlin studiert und in Berlin (1894 und 1896) die theologischen Prüfungen bestanden. Längere Zeit kollationierte ich als Mitarbeiter des Herrn Professor v. Soden für sein textkritisches Werk „Die griechischen Handschriften des N. T." in den Bibliotheken Englands. Von dort zurückgekehrt, trat ich in das Domstift in Berlin ein und wurde bald dort Adjunkt. Am 15. November 1900 wurde ich zum Militärhilfsprediger ordiniert für Stettin, kam das Jahr darauf nach Hamburg, wo ich zum Divisionspfarrer ernannt wurde, und wurde 1907 nach Königsberg i. Pr. versetzt. Hier bestand ich am 6. März 1912 das Rigorosum zum Licentiaten der Theologie. Ich habe herausgegeben: „Die Apostelgeschichte und die Wirquelle" (Hinrichs 1900) und „Der Text des N. T. nach seiner geschichtlichen Entwicklung" (Teubner 1906).

Allen Herren Professoren fern und nah, die bei meinen früheren und bei dieser Arbeit mich so freundlich gefördert haben, und geholfen haben, mein Ziel zu erreichen, sage ich meinen herzlichsten Dank.